

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

An die Wähler der Rheinlande!

Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Am 1. Juni 1878.

Der Vorstand der Centrums-Fraction
des deutschen Reichstages
während der dritten Legislatur-Periode.

Karl Freiherr v. Aretin. Graf Vallestrom. Graf v. Bis-
singen-Rippenburg. Freiherr zu Frankenstein.
Lender. Dr. Reichensperger. Freiherr v. Schor-
lemer-Alst. Windthorst.

中 中 中

Im Anschluß an den vorstehenden Aufruf richten die Unterzeichneten an die Gefinnungsgenossen in den Rheinländern die dringende Aufforderung zur regsten Theilnahme an den bevorstehenden Neuwahlen. Die Centrumspartei geht zur Wahl mit unverändertem Programm, als dessen bereedete Empfehlung die Entwidlung der Dinge im Deutschen Reiche sich darstellt. Ebenso laut wie früher erheben wir insbesondere wieder den Ruf nach Beseitigung eines kirchenpolitischen Systems, welches drückend namentlich auf den glaubenstreuen Katholiken lastet, und in dem wir eine Hauptquelle des sittlichen Niederganges des deutschen Volkes erblicken.

Wie wir keines neuen Programms bedürfen, so bedürfen wir auch keiner neuen Männer. Unsere bisherigen Vertreter haben das Vertrauen ihrer Wähler vollauf gerechtfertigt. Wir sind überzeugt, daß sie die Freiheit der Kirche zurückzufordern nicht aufhören, gleichzeitig aber auch eifrigst über unsere bürgerlichen Freiheiten wachen werden.

Wögen unsere Gefinnungsgenossen in allen Wahlkreisen ihre Stimmen auf einen Candidaten der Centrumpartei vereinigen und auch da, wo eine Wiederwahl des bisherigen Vertreters außer Zweifel steht, demselben die möglichst große Stimmenzahl zuwenden.

rad, Kaufm., M. Gladbach.
 rgerm. a. D., Schloß Altnr.
 sch, Kaufmann, Cochem.
 ob., Kaufmann, Rees.
 Stadtverordneter, Biersen.
 Kaufm. und Stadtverordn.
 Düren.
 nr., Kaufmann, Köln.
 Alf., Dr. jur., Rentner,
 medd.
 teur, Crefeld.
 ich, Kaufmann, Aachen.
 D. J., Kaufm., Trier.
 einer Justizrath, Neuenahr.
 rüderbesitzer, Elberfeld.
 Geometer, Stolberg.
 Job., Fabricant, Emmerich.
 Reis, Arzt, Trier.
 Job., Kaufmann, Rees.
 Kaufmann, Cleve.
 Kaufmann, Wesel.
 Fabricatbesitzer, Cleve.
 , Juwelier, Präm.
 Kaufm. und Stadtverordneter,
 Sterefel.
 , Kaufmann, Köln.
 ath, Pet. Jos., Köln.
 D., Gutsbes., Mündelheim,
 Dordorf.
 an, Ferk., Rentn., Emmerich.
 al, Rentner, Emmerich.
 al, Kaufmann, Cleve.
 Wilh., Rentner, Köln.
 , Gutsbesitzer, Vins.
 slav, Advocat und Stadt-
 verordneter, Köln.
 Kaufmann, Trier.
 B. J., Kaufm., Grevenbroich.
 en, C. J., Kaufm., Köln.
 ward, Kaufmann, Köln.
 C., Kaufmann und Stadt-
 verordneter, Düren.

hat die Regierung bisher dazu gethan, diese Verständigung herbeizuführen? Wir wissen nicht einmal auch nur annähernd, wie groß die Mehreinnahmen etwa sein sollen, welche die Regierung für Durchführung ihrer Steuerreform für nothwendig hält. Wir haben von gigantischen Ertragsrißen reden hören, welche dem Staate aus dem Tabak zießen. Nie ist es so officiell zugestanden, daß die Regierung darauf verzichtet, annähernd ähnliche Summen bei uns aus diesem Artikel zu ziehen. Raum in der allerdürftigsten Grundzügen ist es bekannt geworden, wie die Regierung das durch den Wegfall der Matricularbeiträge bewirkte Plus im Staatsbudget zu einer Entlastung nach anderen Seiten hin zu verwenden gedenkt.

Berlin, 3. Juli. Das von der Provinzial-Correspondenz entwickelte „wirthschaftliche Programm der Regierung“ beleuchtet der Nat.-Lib. Corr. folgendermaßen: „Die wirthschaftserhebende Klarheit über viele entscheidende Punkte dieses Programms vermögen wir aus dieser Auslassung des halbamtlichen Blattes nicht zu schöpfen. Wir find ganz der Meinung des ministeriellen Blattes, daß man mit voller Offenheit im Einzelnen sich darüber verständigen, welche Erleichterung für die Unbesessenen durch die Mehreinnahmen im Reich erzielt werden soll. Allein wir fragen: wo

zu benutzen gedenkt. Wir werden zu einem gradezu blinden Ver-
trauen in das Wohlwollen und die Zweckmäßigkeit der Finanz-
politik der Regierung aufgeführt, wenn sie erst einmal in die
Lage gesetzt sein wird, aus dem Vollen zu wirtschaften. Die
vage Versicherung, die Regierung wolle eine verständige, das Reich
wie die Einzelstaaten fördernde, dem Volke die Steuerausbringung
erleichternde Reform, kann doch unmöglich genügen, wenn es sich
um praktische Steuerfragen von der entscheidendsten Wichtigkeit han-
delt. Erst wenn wir aus dem Gebiete dieser allgemeinen Phrasen
und nichtssagenden Versicherungen auf den Boden greifbarer That-
sachen und bestimmt gefasster Vorschläge gelangen, wird von einer
Verständigung die Rede sein können. Es ist hundert Mal betont
worden, einen Steuerreformplan zu entwerfen, sei nur die Regie-
rung im Stande; bis jetzt hat sie aber nichts entworfen als ein
lustiges Project, das eine blühende Industrie mit dem Untergang
bedroht. Eben so vage und nichtssagend ist die Stellung der Re-
gierung zu den handelspolitischen Fragen gekennzeichnet.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt es jetzt für „unbedingt
erforderlich, daß die Regierung die persönliche
Führung bei den Wahlen übernehme“. „Es ist“, schreibt
sie, „die allerhöchste Zeit, daß ungewisse Kundgebungen in
der Richtung erfolgen, von welchen tonangebenden Persönlichkeiten
die Reichsregierung wesentlich ihre bisherigen Absichten durchkreuzt
gesehen hat, von welchen sie also auch für die Folge eine För-
derung ihrer Thätigkeit nicht glaubt erwarten zu können.“ Die
Reichsregierung kann und muß aber erstlich alle Zweifel darüber
beseitigen, daß gewisse Persönlichkeiten, wenn gewählt, nur in
Opposition gegen die Ansichten der Regierung gewählt werden;
dahin gehören die Stimmführer derjenigen Parteien, welche er-
weislich die Vorlagen der Regierung regelmäßig mehr oder min-
der abgelehnt oder zur Unkenntlichkeit verstimmt haben, ohne
dafür etwas Besseres an die Stelle zu setzen. Sie kann und muß
weiterens in jeder Provinz, in jedem Wahlbezirk gewisse Ver-
trauenspersonen haben, welche die Beziehung mit den Wählern,
die Leitung derselben in die Hand nehmen können, dergestalt, daß
sie nicht nur selbst von dem Bewußtsein getragen werden, das
Vertrauen der Regierung steht hinter ihnen, sondern daß auch
die Bevölkerung weiß, sie sind die freiwilligen Stützen und Or-
gane der Regierung.“ Die „Nat.-Lib. Corr.“ bemerkt dazu u. A.:
„Unverhüllter könnte man das in Frankreich so berücksichtigt gewor-
dene System der offiziellen Candidaturen bei uns wahrlich nicht
einführen.“

Ueber eine in Saalfeld (Meinigen) gehaltene Wahlrede
des Herrn Vasker bringt die „Rudolstädter Ztg.“ einen Bericht,
aus dem hervorgeht, daß Herr Vasker auch durchaus auf dem
bei der Ablehnung der Sozialistenvorlage eingenommenen Stand-
punkte stehen geblieben ist. „Er motivirte“, heißt es in dem
Berichte, „die Ablehnung der Partei bei dem sogenannten So-
zialistengesetz einerseits damit, daß die Regierungsvorlage, indem
sie sich gegen die „Ziele der Sozialdemokratie“ wendete, zu unbe-
stimmt gelautet hätte, und andererseits, daß er und seine Partei
entschieden gegen die Ausnahmebestimmung stünde. Er erkennt die
Sozialdemokratie als eine Partei an, gegen die, wie gegen jede
andere, nur mit allgemeinen Gesetzen vorgegangen werden dürfe.
Er hätte seiner Zeit auch gegen das Jesuitengesetz gestimmt, das
Wort „Reichsfeind“ komme nie in seinen Mund, er verlange für
alle Bürger gleiches Recht.“

In Betreff der Herausgabe des Welfenfonds an
den Prinzen Ernst August sind, wie die „Elbf. Ztg.“ schreibt, allen
Ablehnungen zum Troste Unterhandlungen zwischen London und
Berlin im Gange und es ist kein Zweifel, daß auch die Regelung
der braunschweigischen Erbfolge dabei eine Rolle spielt.

In einer Untersuchung gegen den Buchdruckereis-
besitzer wegen Herstellung einer zur Verbreitung be-
stimmten Druckschrift, ohne Nennung des Verlegers derselben,
hat das Obergericht durch Erkenntnis vom 29. Mai d. J.
ausgesprochen, daß der Drucker einer zur Verbreitung bestimm-
ten Druckschrift sowohl für die Nennung seines Namens und Wohn-
orts, als auch für die Nennung des Verlegers, Verfassers und
Herausgebers verantwortlich ist.

Herr Ludwig Wamberger sagte im Verlauf einer
Wahlrede: „Er habe im Reichstage einen sehr gemäßigt-liberalen
Freund, zu welchem einige Wähler gekommen seien und dem sie
erklärt hätten, daß sie ihn nur dann zum Reichstagsabgeordneten
wiederwählen würden, wenn er sich von vornherein verpflichtete,
alle von der Reichsregierung dem Reichstage vorzulegenden Ge-
setze gegen die Sozialdemokraten gutzuheißen. Daraufhin habe
jener diesen Wählern geantwortet: Wenn dies wirklich Ihre Ab-
sicht ist, so thun Sie am besten, einen Bedienten des Fürsten
Bismarck nach Berlin zu schicken, der würde ein solches Amt
benutzt hat, stehenden Früchte, als:
a. Korn, Weizen und Hafer; sodann
b. zum Abbruch die im Pfarrhause
stehende Scheune, welche 62 Fuß
lang, 23 Fuß breit und 13 1/2
hoch ist
2. die desfalligen Pfarrländereien auf
mehrere Jahre öffentlich verpachten.
Neuß. Rnein, Notar.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß
Montag den 8. Juli 1878,
Nachmittags 5 Uhr.
Gegenstand der Verhandlung:
1. Aufschuß zu den Kosten zur Ein-
weihung des Kriegerdenkmals.
2. Bau im Hammfeld.
3. Bau vor dem Oberthor.
4. Einfriedigung auf dem Begräbnis-
platz.
5. Wasserleitung.

Verkauf und
Verpachtung
zu Gohr.
Am Donnerstag den 11. Juli
1878, Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthshofe von Herrn Eichhorn
zu Gohr, läßt der Kirchenvorstand von
Gohr:
1. öffentlich an den Meistbietenden auf
Credit gegen Bürgschaft verlaufen
a. die auf den Pfarrländereien, im
Gohrthor und am Kirchberge,
welche der verlebte Pfarrer selbst

am besten zu versehen im Stande sein. Er (Wamberger) gehe
hierin noch weiter, solche Wähler sollten lieber gar keinen Reichs-
tag wählen, als einen solchen, der die Vorlagen der Reichsregie-
rung nur einfach registriert — eine Aeußerung die von dem all-
gemeinen stürmischen Beifall der Versammlung begleitet wurde.
Mitunter bellt auch ein Nationalliberaler, aber heißen, ja das ist
etwas anderes.

Die „Ausg. Postz.“ gibt wie einige andere Zeitungen
regelmäßig an der Spitze des Blattes ein kurzes Verzeichniß des
Gesamthaltens der betreffenden Nummer. Da mußte denn in
der neuesten Nummer unter der Rubrik „Berlin“ auch das Wort
„Papstpflichtigkeit“ verzeichnet werden. Der betreffende Seper
schien aber verständiger Weise diesen Ausdruck für eine derartige
Anomalie und einen solchen Anachronismus zu halten, daß er statt
der „Papstpflichtigkeit“ die „Papstpflichtigkeit“ in Berlin
einführen ließ. — Ob das vielleicht auch „noch kommt“, Herr v.
Kardorff?

Oesterreich.
Wien, 4. Juni. Die „Politische Correspondenz“ läßt sich
aus Berlin vom heutigen melden: Die Kriegs-Entscheidungs-
frage ist derart geordnet, daß keine türkische Hypothek angelastet,
auch die Kriegsentwässerung in keine Gebietsabtretung umgewan-
delt wird. Die Donauschiffahrtstragen sind im Wesentlichen er-
ledigt. Die Schwierigkeiten bezüglich der griechischen Fragen sind
groß und ist kaum eine solche Erledigung zu erwarten, daß mit
Sicherheit auf Anbahnung dauernder friedlicher Verhältnisse zwi-
schen der Türkei und Griechenland gerechnet werden könnte. Die
englisch-russischen Differenzen wegen Vatum sind so ernst, daß
Bismarck die Lösung dieser Frage späteren direkten russisch-engli-
schen Verhandlungen vorbehalten wissen will. Falls diese Lö-
sung nicht durchdringt, könnte die Frage wegen Vatum die Di-
mensionen eines Konfliktes annehmen. Die neuen Instruktionen
der türkischen Delegirten in der bosnischen Okkupationsfrage sind
nicht danach angethan, diese Frage zu vereinfachen. Der Kongreß
acceptirt nicht die Bedingungen der Porte und ist dadurch ge-
zwungen, von der Zustimmung derselben abzusehen.

England.
London, 2. Juli. Die Zahl der Conversionen zur katho-
lischen Kirche ist eine beträchtliche. In den letzten 14 Tagen, schreibt eine
„Welfaster Ztg.“, sind 67 bekannt geworden, darunter 11 hochkirch-
liche Geistliche. Der Earl Percy, Herzog von Northumberland, be-
reitet sich zum Uebertritt vor. — Ein ungenannter Katholik
schenkte 200,000 Mark für den Bau einer neuen Kirche.

Rheinland-Westfalen.
Neuß, 5. Juli. Die auf heute Nachmittag anderamte
Versammlung zur Besprechung der Candidatenfrage war von
Vertrauensmännern aus allen Theilen der beiden Kreise Neuß
und Grevenbroich besetzt. Einstimmig wurde beschlossen, ein
Comite zu wählen, welchem vertrauensvoll die Wahl des Reichs-
tagscandidaten überlassen werde. Das Comite besteht aus den
Herren:

Jos. Broix, Kaufmann in Neuß; Frz. Weidenfeld,
Nittergutsbesitzer zu Birkhof, Rector P. M. Schmitz in
Neuß; Notar Brandenbergs in Neuß; Wilh. Düster-
wald in Grinlinghausen; Gutsbesitzer und Stadtverord-
neter Baumeister zu Zethereich; Ludw. Dünbier,
Gutsbesitzer zu Gohlbüttgen; Pfarrer Witte in Greven-
broich; Benj. Leuffen, Nittergutsbesitzer in Drenth; Frz.
Füchten, Kaufmann in Garweiler; Gutsbesitzer Schmitz
in Hemmerden; Pfarrer Stein in Hülten; Pet. Püllen,
Gerbereibesitzer und Kaufmann Leuffen in Grevenbroich.
Dieses Comite wurde auch noch beauftragt, dem Herrn
v. Thyms, unsern bisherigen ausgezeichneten Vertreter im Reichs-
tage, Namens des ganzen Wahlbezirkes den aufrichtigsten Dank
auszusprechen.

Handels-Nachrichten.
Neuß, 6. Juli. (Wochenbericht.) Die von der Vormoche gemein-
dete ruhige Stimmung blieb unserm hiesigen Getreidegeschäft auch
während der letzten acht Tage erhalten. Weizen zog die Beachtung
wieder nur in geringem Maße auf sich, was eine kleine Preisreduc-
tion dabei zur Folge hatte. Für Roggen war die Nachfrage gleich-
falls von keiner Bedeutung, doch konnte dafür wenigstens noch die
jüngste Notierung aufrecht erhalten werden. In Gerste hatten wir
gar keinen Verkehr. Hafer flau. — Da Vorkaaten noch immer unfer-
ren gegenwärtigen Marktpreisen gegenüber zu hoch gehalten wer-
den, so wurde darin so zu sagen wieder gar nichts gehandelt. Rüböl
erfuhr einen kleinen Absatze. Rüböl wenig verändert. — Mehl
geht noch immer gleich schleppend ab. Kleien flü.

Landverkauf
zu Neukerfurth.
Am Dienstag den 13. August
dieses Jahres, Nachmittags 3
Uhr,
zu Neukerfurth im Wirthshofe von
Herrn Schmalbach lassen öffentlich auf
ausgedehnte Zahlungs Termine versteigern:
I. Herr Stephan Gähnen
zu Fischeln:
16 Acre 27 Meter Ackerland im
Wroicherselde am Almesweg neben
Engelbert Schmitz und Heinrich
Gähnen,
38 Acre 48 Meter Ackerland da-
selbst neben Wilhelm Peller und
Heinrich Gähnen,
29 Acre 14 Meter Ackerland im
Rittgen neben Peter Kluth und
Heinrich Gähnen,
11 Acre 42 Meter Weide im Bort-
broich neben Gathen u. P. Kluth,
34 Acre Ackerland am Bahnhofs-
den vorn am Wege neben Fritters-
hofland und Mathias Gathen,
21 Acre 83 Meter Ackerland auf
dem Sand neben Gathen u. P. Kluth,
pers und Katharina Gähnen;

II. Die Eheleute Herr Joh.
Peter Aders und Katha-
rina Gähnen in Grefeld:
16 Acre 27 Meter Ackerland im
Wroicherselde am Almesweg ne-
ben Heinrich Gähnen und Peter
Kluth,
29 Acre 14 Meter Ackerland am
Rittgen neben Joseph Mathmacher
und Heinrich Gähnen,
38 Acre 48 Meter Ackerland im
Wroicherselde neben Peter Kluth
und Schmitz,
31 Acre 2 Meter Ackerland am
Bieffensweg, beiderseits neben
Peter Kluth,
11 Acre 42 Meter Weide im Bort-
broich neben Theisen und Heintz.
Gähnen,
21 Acre 83 Meter Ackerland auf
dem Sand neben Mathias Gathen,
Kluth und Stephan Gähnen.
Neuß. Rnein, Notar.

Frucht-Verkauf
zu Kaarst.
Montag den 8. Juli c., Nach-
mittags 2 Uhr,
läßt Herr Gottfr. Wartelet zu

Fruchtpreise zu Neuß am 6. Juli.

Weizen	1. Qual.	23 30	Hafer	15 30
	2. „	21 80	Rüben (Avel)	—
	3. „	19 80	Raps	30 30
Landroggen	1. Qual.	15 70	Kartoffeln	5 —
	2. „	14 20	Sen	4 —
Gerste	Winter-	—	Roggenstroh	3 60
Buchweizen	Sommer-	—		

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert

Rübbel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 71 50
Rübbel per 100 Kilo faßweise 73 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübbel
Preistuch per 1000 Kilo 137 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 31 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübbel und Ruchen unverändert.

Stöln, 5. Juli. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler
Weizen mitter, hies. eff. M. 23.00—24.00 B., fremder 19.00—
23.00 B., per Juli —. bz., 19.10 B., 19.00 B., per Nov. 19.50
— 45 bz., 19.45 B., 19.45 B.
Roggen mitter, hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 13.00
— 16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 13.00
bz., 13.10 B., 13.00 B., per Nov. —. bz., 13.50 B., 13.40 B.
Hafer mitter, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd.
per 50 Liter hies. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 14.00 B., per
Juli 14.00 B., 13.80 B.
Rübbel geschäftlos, per 50 Kilo, mit Fuß in Eisenb. eff. in Par-
tien von 100 Ctr. M. 35.00 B., per Oct. —. bz., 33.50 B.,
33.40 B.
(Landmarkt.) Weizen M. 21.75—23.25; Roggen 14.50—
15.75; Gerste —. bz.; Hafer 14.50—15.50; bezaßt nach Qualität
pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 100 Sad.

Antwerpen, 5. Juli. Petroleum beh. Blank disp. frs.
25.25 B., per Juli 25.25 bez. und B., August 26. — B., Septbr.
27. — B., Oct. —. B., Sept.-Dec. 27.50 B. Amerit. Schmalz,
Marke Wilcox disp. fl. 22.50. — Amerit. Sped long frs. 75 spot
78. — Schweinefleisch frs. 68. — Woll-Limlag 215 B. — Kurz
Köln 123 10.

Antwerpen, 5. Juli. (Schluß.) Petroleum beh. Disp. frs.
25.25—25.50 bez. u. B., per Juli 25.25—25.50 bez. u. B., Aug.
26.50 B., Sept. 27. — B., Sept.-Dec. 27.50 bez. u. B.
Paris, 5. Juli. Mehl 8 Marken per Juni 62.50, Juli 62.50
Juli-August 62.25, Sept.-Dec. 61.50. Weizen per Juni 28.50
Juli 28.25, Juli-August 28.25, Septbr.-Decbr. 28. —. Roggen per
Juni 17.50, Juli 17.50, Juli-August 17.75, Sept.-Dec. 18.25. Rübbel
per Juni 92.75, Juli 90.50, August 89.50. Septbr.-Decbr. 89.25.
Jan.-April 89.50. Spiritus per Juni 58.50, Juli 58.50, August 58.50,
Sept.-Dec. 57.50. Zucker weißer Nr. 3 per Juni 67. —, Juli-August
66.75, Sept. 66.75, Oct.-Jan. 62.25.

New-York, 4. Juli. Goldagio 100%. London 4.85 1/4. D. —
Wehl extra. Seite D. 4.00. Rother Frühlingsweizen 1.10. —
Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard wst 10 7/8 cs. —
Sped 5 1/2. — Baumwolle middling Upland 11 1/2 cs. — Baumwoll-
Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 1000 Ballen, Export nach
England —. Ballen, nach dem Continent —. B.

Stiermärkte.
Schweinfurt, 4. Juli. Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkt
900 Stück Preise hoch, trotzdem klagten die zutreibenden Handelsteile,
mit Verlust verkaufen zu müssen, weil Seitens der Landwirthe beim
Einkaufe immer höhere Forderungen gestellt würden. Für Nord-
deutschland wurden mehrere größere Partien schwere Zugochsen um 58
— 62 Carolin das Paar aufgetauft.

Für die Nothleidenden in China
sind bei der Redaction weiter eingegangen:
Aus Heerde: Ungenannt 5 Mark, aus Gohr: B. M. S. Pfr.
30 M.; Ungenannt durch Postanweisung 9 M., aus Grinling-
hausen: 2 M.

Letzte Post.
Berlin, 5. Juli. Heute wurde im Congresse die griechische
Frage verhandelt und man hört vorläufig, die Autonomie der grie-
chischen Provinzen sei nach Art. 15 des Vertrages von San Ste-
fano vorgesehn, aber, wie schon früher gemeldet, mit Ersetzung
der russischen Controle durch eine europäische Commission. Außer-
dem sollen die Mächte der Türkei eine Grenzberichtigung empfohlen
haben, welche etwa bis zu den Thälern der Flüsse reichen würde,
die in der Nähe von Larissa und Janina fließen. Die Mächte
sollen deswegen ihre Vermittelung angeboten haben.
Petersburg, 5. Juli. Von Berlin eingegangene Nach-
richten über eine veränderte Stellung Englands in der Frage
von Vatum erregen die öffentliche Meinung und die Presse. Ein
allzu gebarnigter Artikel des Blattes „Russische Welt“ brachte
demselben die Entziehung des Einzelverkaufs auf den Straßen ein.

Kaarst im Wirthshofe von P. Müller
dieselbst, öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verlaufen:
1/4 Mrq. Korn am Dorfe,
1/4 Mrq. Weizen dieselbst,
1 Mrq. ditto auf'm Hagerlamp,
1/4 Mrq. Hafer am Dorfe.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Frucht-Verkauf
zu Grefrath.
Donnerstag den 11. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Theodor Ostermann zu
Neuß bei dem Wirthen Johann
Kräppel zu Grefrath öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft nachfolgende
im Grefrath- und Wittergelselde ge-
legene versicherte Frucht verlaufen, als:
1 1/2 Morgen Roggen,
8 „ „ Weizen,
1 „ „ Hafer.
Der Polizeidiener Hermanns weist
die Partellen auf Verlangen an.
Neuß. Brandenbergs, Notar.
Ein Hausknecht gesucht.
Düsselhof, Poststr. Nr. 10.

San
zu
Donner
gleich na
Herrn O
Kräppel,
Johann
I. Herr
4 M
II. Herr
3 M
Antritt n
Neuß.
Frei
zu
Freitag
läßt der
Heint. A
zu Scherf
gegen Wä
jellen verla
11 M
10 M
10 M
Die Fru
Scherfhaus
wird von
näher ange
Neuß.
Lan
Freitag
Nach
läßt der A
friede Kreu
Locale öffent
stigen Wein
1 Mrq
im Ab
ben A
1 Mrq
dieselbst
neben A
148 M
Kaisers
Neuß.
Fr
Immo
zu S
Mittwoch
Ne
lassen die G
verlebten G
Cames und
Cloeters in
gen dieselbst
Bürgschaft po
a. 3 Mrq.
Müller
und A.
b. 2 Mrq.
ader,
Malhor
c. 1 Mrq.
neben G
d. 155 M
Breitade
und Fra
e. 1 Mrq.
weg, ne
und Sch
f. 1 Mrq.
feld, ne
g. 4 Mrq.
Witterg
und Sch
schnitten
h. 1 Mrq.
Haushof
und Fran
Hiernach la
Mit
in demselben
günstigen We
versteigern:
1. den Grun
vor Unter
Ackerparze
2. 55 Aht.
den Will
Kallen un

15	30
30	30
5	—
4	—
3	60

Landverpachtung zu Greiffrath.

Donnerstag den 11. Juli c.,
Nachmittags,

gleich nach dem Fruchtverkauf für Herrn Ostermann bei dem Wirtzen Krüppel, lassen auf längere Jahre parzellenweise verpachten:
I. Herr J. G. Weidenfeld auf Wöbhof:
4 Mrg. Land an Lanzerath,
II. Herr Herr. Pantum zu Greiffrath:
3 Mrg. Land im Greiffrathfeld.
Antritt nach der diesjährigen Ernte Neuf. Brandenburgs, Notar

Fruchtverkauf zu Scherfhausen.

Freitag den 12. Juli curr.,
Mittags 1 Uhr,

läßt der Ackerer und Wirt Hr. Joh. Heintz. Thodt in seinem Locale zu Scherfhausen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft in angemessenen Parzellen verkaufen:

11 Mrg. Roggen,
10 Mrg. Weizen und
10 Mrg. Hafer.

Die Frucht ist versichert, steht im Scherfhausen- und Spinnenfelder und wird von dem Verkäufer auf Verlangen näher angewiesen.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Land-Verkauf zu Geln.

Freitag den 12. Juli curr.,
Nachmittags 5 Uhr,

läßt der Ackerer und Wirt Herr Gottfried Krummen zu Geln in seinem Locale öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkaufen:

1 Mrg. 4 A. Land unter Geln im Thal, neben Zimmers und Geben Krummen,
1 Mrg. 153 A. 80 Fuß ditto daselbst auf den vierzehn Morgen neben Erben Krummen,
148 A. Wiese daselbst in der Kaiserweide neben denselben.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Frucht- und Immobilien-Verkauf zu Kleinbroich.

Mittwoch den 17. Juli curr.,
Morgens 9 Uhr,

lassen die Erben der zu Kleinbroich verlebten Eheleute Bartholomäus Games und Maria Margaretha Cloeters im Wirtshaus von Hingen daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft parzellenweise verkaufen:

a. 3 Mrg. 7 A. Roggen am Willersdorf, neben G. Baumeister und A. Schreiber;
b. 2 Mrg. 78 A. ditto im Breitader, neben Tillmann und Malstorn;
c. 1 Mrg. 71 A. ditto im Dahl, neben Gannen und Grönd;
d. 155 A. Buchweizen im Breitader, neben Heinrich Tarts und Franz Jordans;
e. 1 Mrg. 2 A. ditto am Rittenweg, neben G. Krummen, Jordans und Schellen;
f. 1 Mrg. 31 A. ditto im Dorferfeld, neben Birdmann u. Schellen,
g. 4 Mrg. 114 A. Hafer in den Willersdorfen, neben Finken, Hingen und Schreiber, vom Wege durch schnitten;
h. 1 Mrg. 34 A. ditto hinter Haus, neben Math. Holzappel und Franz Cloeters.
Hiernach lassen dieselben Erben

Mittags 1 Uhr
in demselben Locale öffentlich unter sehr günstigen Bedingungen parzellenweise verkaufen:

1. den Grund und Boden sämtlicher vor unter a bis h bezeichneten Ackerparzellen;
2. 55 A. 40 Fuß Ackerland an den Willersdorfen, neben Wittne Kallen und Adam Schreiber's;
3. 1 Mrg. 34 A. 30 Fuß ditto hinter Haus, beiderseits neben Schreiber's;
4. 119 A. 80 Fuß Wiesen an den Höfstersdorfen, neben Frz. Cloeters und Wwe. Pallen;
5. 65 A. 60 Fuß ditto in den Baldendorfen, neben Jennesen und Jac. Abels,
alle vorbeschriebenen Parzellen unter Kleinbroich gelegen;
6. 115 A. Wiesen in den kleinen Wenden unter Bütgen, neben Wilt. Schmitz und Arn. Ferkers;
7. 81 A. ditto daselbst neben Rothlauf und Hauser.
Falls die oben unter a, d und g beschriebenen Parzellen nicht verkauft werden, sollen dieselben auf längere Jahre verpachtet werden.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Land- u. Ziegelsteineverkauf zu Wüderich.

Donnerstag den 18. Juli c.,
Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Herren Gebr. Ant. Christ. Jacob und Joh. Gerh. Fenster zu Heerb, Hr. Bürgermeister Schmidt daselbst und Hr. Jol. Jüngermann zu Wüderich im Locale des Wirtzen Gottfr. Neuhäuser zu Wüderich-Brühl öffentlich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen:

1 Mrg. 78 A. 85 Fuß Acker- und Obland unter Wüderich im Niederfeld, neben Peter Schiden und Wilt. Maasen,
1 Mrg. 69 A. 20 Fuß Ackerland daselbst neben Verschiedenen,
1 Mrg. 15 A. 50 Fuß ditto daselbst neben Wilt. Breuer;
Johann in Loosen die auf diesen Grundstücken stehenden Ziegelsteine, als:
60,000 Stück gutgebrannte,
35,000 " halbgebrannte,
51,000 " bleiche.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Gras-Verkauf zu Capellen.

Am nächsten Dienstag, den
9. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

soll für Rechnung Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten u. Altgrafen Salm-Reifferscheid-Dyck zu Schloß Dyck in der Wohnung des Wirtzen Heinrich Rembold zu Capellen der diesjährige Grasaufwuchs von den nachbezeichneten bei Capellen gelegenen Wiesenparzellen in den bisherigen Unterabteilungen öffentlich auf Credit versteigert werden, nämlich:

1. von einer Parzelle im Galtshof u. Kirchgraben, groß 1 Hectar 57 A. 46 Meter,
2. von einer Parzelle im Schlicherhof und Bellrathend, groß 2 Hectaren 12 A. 96 Meter,
3. von einer Parzelle im Kaufhauser- und am Flatter, groß 1 Hectar 51 A. 30 Meter,
4. von einer Parzelle im Erftend, groß 1 Hectar 2 A. 75 Meter,
5. von einer Parzelle am Rothhauser- und neben Hamacher, Krüll und Wwe. Köppel, groß 16 A. 88 Meter.
Bevelinghoven, den 5. Juli 1878.
Notar Vorren.

Fruchtverkauf zu Capellen.

Am nächsten Dienstag, den
9. Juli c.,

gleich nach Beendigung des obigen Fruchtverkaufes für Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Salm, läßt Herr Joseph Weder, Ackerer zu Capellen, in der Wohnung des Wirtzen Herrn Rembold daselbst, nachbezeichnete im Capellerfeld stehende Halmschrot öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1. 2 Mrg. 13 A. 60 Fuß Roggen am grünen Wege, neben Hamacher und Erben Kremer,
2. 168 A. Roggen am Dorfe, neben Anton Stübgen und Wwe. Schörn,
3. 135 A. Roggen auf'm Mergendahl, neben Jangefeld,

Fruchtverkauf zu Söningen.

Am Donnerstag den 11. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,

soll in der Wohnung des Wirtzen Herrn Christian Leuffen zu Söningen nachbezeichnete zu und bei Wüderich stehende Halmschrot öffentlich auf Credit versteigert werden u. zwar:

A. Für Rechnung der Herren Wilt. lipp Fleck zu Köln und Israel Wilt. zu Bevelinghoven gemeinschaftlich:
6 1/2 Mrg. Brachweizen am Klinghammerswege neben Leuffen.
B. Für Rechnung des Herrn Fleck allein:
2 Mrg. Roggen am schmalen Acker neben Hommerskirchen,
3 1/2 Mrg. Weizen am schwarzen Kreuz neben Dahmen und
1 Mrg. ditto im Oedinghoversfeld.
Bevelinghoven. Notar Vorren.

Fruchtverkauf zu Capellen.

Am Freitag den 12. Juli c.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des zu Neubrück wohnenden Ackerwirtzen Herrn Clemens Krosch in der Wohnung des Wirtzen Herrn Hages zu Capellen die nachbezeichneten Früchte öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen:

A. in der Gemeinde Sülchrath:
1. den Weizen von einer am Kringsbüschchen neben dem Communalwege gelegenen 2 1/4 Mrg. großen Parzelle,
2. den Roggen von einer am Busch, neben Bongard und dem Communalwege gelegenen Parzelle von 2 1/2 Mrg.,
3. den Weizen von einer daselbst gelegenen Parzelle von 2 Mrg.,
4. den Roggen von einer daselbst gelegenen Parzelle von 3 Mrg.;
B. in der Gemeinde Wüderich:
5. den Weizen von einer am Wüderichrathen, neben dem Wege und Raus gelegenen Parzelle von 3 1/2 Mrg.;
C. in der Gemeinde Capellen:
6. den Weizen von einer am Neuferswege, neben Hüfensland gelegenen Parzelle von 2 1/2 Mrg.,
7. den Weizen von einer an der Woderathrathen neben von Steffensland gelegenen Parzelle von 3 1/2 Mrg.,
8. den Roggen von einer daselbst gelegenen Parzelle von 3 Mrg.,
9. den Roggen von einer daselbst gelegenen Parzelle von 2 1/2 Mrg.
Bevelinghoven, den 5. Juli 1878.
Notar Vorren.

Verkauf von Riegenheiten in der Gemeinde Capellen, Hemmerden und Sülchrath.

Am Montag den 19. Aug. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wohnung des Wirtzen Ferdinand Hages zu Capellen die nachbezeichneten in der Gemeinde Capellen, Hemmerden und Sülchrath gelegenen Immobilien in Abtheilungen und im Ganzen freiwillig an den Meistbietenden zur Versteigerung ausgestellt:

I. In der Gemeinde Capellen gelegen:
26 A. Ackerland am Bodrathrader, 1 Sect. 7 A. 94 M. Ackerland daselbst,
1 Sect. 3 A. 82 M. do. daselbst,
1 Sect. 51 A. 20 M. do. daselbst,
1 Sect. 6 A. 10 M. do. daselbst,
38 A. 10 M. do. auf der Schanz,
1 Sect. 77 A. 59 M. do. daselbst,

II. In der Gemeinde Hemmerden gelegen:

43 A. 82 M. Ackerland an der Landstraße,
13 A. 45 M. do. am Stumpkreuz,
22 A. 75 M. do. an der Landstraße;

III. In der Gemeinde Sülchrath gelegen:

2 Sect. 93 A. 56 M. Ackerland an der Regenheide neben Gutmather, Weirauch, Daners und dem Wege.
Bevelinghoven, den 5. Juli 1878.
Notar Vorren.

Versteigerung.

Versteigerungshalber läßt der Ackerer Herr Andreas Düren zu Frimmersdorf in seiner Wohnung daselbst am Dienstag den 16. Juli c.,
Morgens 10 Uhr,
1 Pferd, Karre, Pflug und Egge, Pferdegeschirre, 1 Schwein und sämtliche Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Küchengeräthe, Commoden, Betten u. c.
Öffentlich auf Credit verkaufen.
Wagen, Notar.

Fruchtverkauf zu Waat.

Donnerstag den 11. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf Ansehen der Erben Vorst beim Wirtzen Herrn Schnitzler zu Waat
3 Morgen Korn,
2 " Weizen,
1 1/2 " Kleedischhafer,
Öffentlich auf Credit versteigert.
Die Anschlagzettel enthalten die Beschreibung der Lage der Stücke.
Fachen. Der Gerichtsschreiber Schollen.

Verkauf in der Privat-Leib-Anstalt Michaelstr. Nr. 7.

Dienstag den 16. Juli, Morgens 9 Uhr, werden in der Wohnung der Inhaberin, Michaelstraße 7, die rüchständigen Pfänder von den Monaten Februar und März öffentlich gegen baare Zahlung verkauft.
Frau Chr. Schellens,
Inhaberin der Leib-Anstalt.

Zwei Karrenpferde mit drei Schlagarren zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Verbesserte neue Dreschmaschinen mit Göpeln, Stiften und Breitdrescher, mit Riemen und Nadelbetrieb, billiger und besser als ausländisches Fabrikat, sind auf Garantie zu haben. Alle alte Dresch- und Mähmaschinen werden zum Umdauern angenommen und Arbeiten bestens ausgeführt.

J. Derichs, Maschinenbauer in Bevelinghoven.

Drabtnägel, beste Gußstahl-Sichten, sowie Pumpen jeder Art empfiehlt zu den billigsten Preisen unter Garantie

G. Geene,
Kupferschmied und Pumpenmacher in Bevelinghoven.

Sichten und Sennen, Dreischaaeren mit und ohne Extrator, sowie Krempplüge mit und ohne Gestell stets vorrätig bei Hubert Schweren in Neurath.

Ein Transport tragender Kühe u. Kinder angekommen.

Roses Hirsch, Sülchrath.

Schöne junge Schweine zu haben bei M. S. G. in L. v. v.

Ein neuer Glas- und Kleider-schrank billig zu verkaufen.

Rheinstraße Nr. 18.

Eine große Auswahl in Anaben - Anzügen, sowie Drell, Lüste, Turn- und Mode u. leinene Hosen u. empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
Wwe. M. Schönholz, Oberstraße 108.

Schützen-Verein Wüderich.

Sonntag den 7. Juli c., Nachmittags 5 Uhr:

Rechnungsablage im Schützenloale. Der Vorstand.
Täglich frisches Hammelfleisch beste Qualität.
G. Gels, Oberstraße.

Stets frisch gebrannter KALK vorrätig bei

Theod. Busch, Rheintor.

Kirchenbau-Lotterie Zweibrücken.

Loose bei A. Josephs, Kleinbroich.

Ein Unterhaus zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Rheinstraße Nr. 12.

Ein Unterhaus, in bester Geschäftslage, Ladenlokal, mit Hinterbau zu Werkstätte und Lager geeignet, per 1. October zu vermieten.
Näheres Grefelderstraße 30.

Ein großes Haus mit 14 Räumen und Manjarden-Zimmer ganz oder getheilt zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

An der Kirchen-Kasse der Kapellengemeinde Sülchrath liegen 150 Thaler zum Ausbuh bereit.

10 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter angibt, der mir in der Nacht vom 25. auf 26. vorigen Monats eine dreieckige eiserne Koffellegge, welche am Gärther Communalwege lag, gestohlen hat. R. W. Engels, Buchholz.

Zwei erfahrene Anstreichergehülfen sucht Th. Gerlich.

Ein zuverlässiger Möbelwagen-Kutscher gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fassbindergehilfe gesucht von Herm. Schmitz, Orten.

Ein Fassbinderlehrling gesucht von J. Kessel in Grevenbroich.

Auf einer Erftmühle wird ein tüchtiger erster Müller gesucht.

Von wem sagt die Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehener hiesiger Viehwärter findet mit ersten August d. J. Stelle.

Die Exp. d. Bl. sagt wo.

Ein Stellmacherlehrling gesucht von Franz Gatter, Neuf.

Ein junger Mann, seit Jahren in der Mühlenbranche thätig, mit dem An- und Verkauf überhaupt sämtlicher Vorkommnisse in diesem Geschäft vollständig vertraut, sucht gestützt auf beste Empfehlungen Engagement. Näheres falls kann Caution gestellt werden. Off. unter A 3 besorgt die Exp.

Ein Viehwärter sucht Stelle. Wer, sagt die Exp.

Ein Pferdebesitzer, welcher im Besitze guter Zeugnisse ist, wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein properes und starkes Mädchen den Tag über zu 2 Kindern gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen vom Lande gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Grosser Reste-Ausverkauf

VON

Geschw. Alsberg in DÜSSELDORF,

Breite- und Grabenstrassen-Ecke Nr. 2

Breite- und Grabenstrassen-Ecke Nr. 2

beginnend „Dinstag den 2. Juli“, endigend Montag den 15. Juli cr.

Die in grossen Massen angesammelten Reste Kleiderstoffe, Seide, Gardinen etc. werden für die Hälfte des Preises abge-
geben und haben wir die noch vorräthigen Sommerstoffe, Weisswaren, Costumes, Jaquettes und Umhängsel ebenfalls im Preise
ganz bedeutend ermässigt.

Travers noppé	p. Mtr. 0,50—Elle 0,34	Schwarze Taffet für	p. Mtr. 2,25—Elle 1,50	Zwirn-Gardinen	p. Mtr. 0,35—	0,24
Neigeux in allen Farben	„ 0,53— „ 0,36	Kleider	„ 3,30— „ 2,20	Zwirn-Gardinen	„ 0,55— „ 0,37	
Velour noppé mit Seide	„ 0,60— „ 0,40	Schwarze Faille	„ 3,45— „ 2,30	englische	„ 0,55— „ 0,37	
Taffet travers	„ 0,65— „ 0,43	Farbige	„ 1,95— „ 1,30	Manilla	„ 0,75— „ 0,50	
Jacquard mit Seide	„ 0,70— „ 0,47	Gestreifte Seide	„ 4,50— „ 3,00	Manilla-Borde mit Franze	„ 1,80— „ 1,20	
Travers	„ 0,95— „ 0,64	Seiden-Sammet für			„ 0,45— „ 0,30	
Rein wollene Beige	„ 0,75— „ 0,50	Jaquettes				
8/4 dto.	„ 1,50— „ 1,00					
Beige foulé	„ 1,00— „ 0,67					
Uni Repse in allen Farben	„ 0,65— „ 0,43	Cretonne-Cattune	p. Mtr. 0,27—Elle 0,18	Seidene Paletots und Fichus zu bedeutend		
„ reine Wolle	„ 0,90— „ 0,60	Batiste	„ 0,35— „ 0,24	ermässigten Preisen.		
Schwarze rein wollene		Pique	„ 0,40— „ 0,27	Regenmäntel pr. St. M. 9,00—Thlr. 3,—		
Cachemire	„ 1,20— „ 0,80	Reps-Pique, weisse	„ 0,55— „ 0,37	Cheviot-Mäntel, neue Faç.	10,50— „ 3,15	
Schwarze rein wollene		Weisser Shirting	„ 0,23— „ 0,16	Reinwollene Kammgarn-		
fein französische		Chiffon, ohne Appret	„ 0,30— „ 0,20	Jaquettes	10,— „ 3,10	
Cachemire	„ 2,40— „ 1,60	Elsässer Hemden-Cretton	„ 0,48— „ 0,32	Cattun-Costumes	9,— „ 3,—	
				Leinene	15,— „ 5,—	

Fertige Cattun-Morgenröcke Mrk. 2,— Thlr. 0,20. Feine Modell-Costumes zu der Hälfte des früheren Preises.

Männergesang-Verein „Cäcilia“

Morgen, Sonntag den 7. Juli, findet unter gütiger Mitwirkung
von Hrn. Rethchen Schöpen von hier, der Herren Concertmeister
Sibulka und Baritonisten B. Kling aus Düsseldorf, der Herren Gerb.
Frier und Werner Zimmermann von hier, sowie anderer geehrter
hiesiger Dilettanten,

auf dem städtischen Kaufhause, Abends 6 Uhr:

Grosses Concert

unter Direction des Herrn Jacob Lorenz
für die Hinterbliebenen der beim Untergange des
Panzerschiffes „Grosser Kurfürst“ Verunglückten statt.

Programm:

1. Ouvertüre zur Oper Jampa, von J. Herold, für Piano-forte, Harmonium und Streichquartett.
2. Männerchöre: a) „Serenade“, von C. Wilhelm.
b) „Schönes Aug“, von C. Wilhelm.
3. Quartett, Preiscomposition, von J. Rheinberger, für Piano-forte, Violine, Viola und Cello.
4. Sopran-Solo: a) „Wohin“, von F. Schubert.
b) „O bitt' euch, liebe Vögelchen“, von F. Gumbert.
5. „Meeresstille und glückliche Fahrt“, für Männerchor mit Orchesterbegleitung, von J. Fischer.
6. „Schifferlied“, Chor von C. Gert.
7. Rondo brillant, von J. R. Hummel.
8. Bariton-Solo: a) „Volkslied“, von Felix Mendelssohn.
b) „Braune Augen“, von Ferd. Gumbert.
9. Violin-Solo, Scene de Ballet par Ch. de Beriot.
10. „Bundeslied“, Männerchor mit Orchesterbegleitung, von J. Lachner.

Entrée 1 Mark à Person.

Das Concertpianino sowie das Harmonium sind aus der Instrumenten- und Musikalienhandlung des Herrn Jacob Lorenz hier.

Der Vorstand.

C. Grabensee,

Uhrmacher, Niederstrasse 47, früher Markt.

Verkaufe fortwährend nach meinem Preis-Courant vom 1.
December v. J. alle Sorten Uhren unter Garantie.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

gegründet Nordhausen anno 1770

Hiermit die höfliche Anzeige, daß ich mit dem 1. Juli das

Leinen- und Wäsche-Geschäft

der Wwe. Anna Oppolitz übernommen und das Lager neu assortirt
habe. Langjährige Thätigkeit in Firmen der Wäsche-Confektions-Branchen
legen mich in Stand, alle vorkommenden Arbeiten exact unter Garantie
des Eigens auszuführen. Als Specialität werde ich

Falten-Hemden-Fabrikation

behandeln und dem Wohlwollen meiner geehrten Gönner mein junges Unter-
nehmen warm empfehlend bitte um geneigten Zuspruch.

Petronella Stappen,

Oberstrasse 109.

Feinst gebrannten Java-Kaffee

verkaufte à Mark 1.20 Pfd., an Wiederverkäufer billiger.
Germann Gerhars in Köln, Altermarkt 73.

So eben erschien im Verlage der Gesellschaft für Buchdrucke
zu Neuß:

Die social-politischen Verhandlungen des Reichstages

und die Centrumsfraction.

Von einem Mitgliede des Reichstages. (24 Seiten gr. 8.—
Preis 3 Sgr.) (Bei Bestellung von mindestens 25 Stk. à 2 Sgr.)

A. SIEBEL, Düsseldorf,

Werhahn 27, Ecke der Oststrasse,

Fabrik u. Lager in folgenden Artikeln:

Vorzügliche schwedische Thüren, Fussleisten etc. Schlösser von den
einfachsten bis feinsten Sorten (Handarbeit) Thürdrücker, Fittchen, Ge-
hänge, Riegel, Fensterstangen, Zinkkapitale, Thorgriffe, Thürfüllungen,
nach Zeichnungen, Schellenzieher, Drahtstifte, Nägel, Schrauben, Draht
(roh und verzinkt), Drahtgewebe (lackirt oder verzinkt), Seilen, Eisen-
Säulen, Geländer, Thore, Grabgitter, Grabkreuze, Balkons u. Veranda's
(von Guss- und Schmiedeeisen), Glasdächer, Voller, Gartenvasen, Gar-
tenmöbel, schottische und schwere Wasserabflussrohre, Deckplatten, Stein-
gutterrohre, Kessel (roh und emaillirt mit Rumpf und Feuerung) Ofenrohr-
steine, Kamin-Schleier, Ventilations-Rosetten, Dachfenster, Dachpappe,
Theer, Asphalt, Glasplatten, Zink, Blei, Gyps, Ia. engl. u. Ia. deutscher
Cement, Ketten, Schraubstöcke, Feilen, Leim, Sprungfedern, Hobel, Hobel-
bänke, Stabfelsen, Bandfelsen,

Für die Nothleidenden in China

wurden ferner an verschiedene Vin-
cenz-Mitglieder abgegeben 180
Mark. Gott vergelt's.

A. Eßer, Kaplan.

Präsident des Vincenz-Vereins.

Gesellen-Krankenkasse.

Montag Abend

Beitragszahlung

bei Gebr. Junkers.

Der Vorstand.

Krieger- Verein

zu Grimlinghausen

feiert am Sonntag den 7. d. s. sein

VII. Stiftungsfest

in gewohnter Weise bei Hrn. S. Eßer-

mann. Der Vorstand.

Gauverbands = Fest

Bevelinghoven.

Gasthof

von H. Gau,

in der unmittelbaren Nähe

des Festplatzes,

empfiehlt: feinstes Bier, reinge-

haltene, preiswürdige Weine,

gutes Mittag- u. Abendessen,

wie noch geräumige Stallungen und

Unterkommen der Wagen resp. Gefährte.

Sonntag den 7. Juli cr.:

Preisvogelschießen

bei Joseph Eßers in Kapellen.

Herrschaften

erhalten für October tüchtige Wäd-

chen mit guten Zeugnissen durch

Frau Röcher, Friedhof 6

Dazu eine Beilage.

R. Am
heute wollen
fallen, welche
wandte*) ist.
schen Sprache
wird gefenzt
Syllabus, w
2. Jede Gi
zu leug
Während
persönlichen
erklärt, ist sei
aber auch nu
Gott und Sch
sich nicht dar
so hat derfels
nicht. Der n
(daher der M
Leben da, etw
anderes Leben
wendig, der s
Geschichte der
welche zu beo
ist für uns m
unserer Vorle
einem Umriss
geht.

G. Boh
läßt sich schon
gut gehen, we
oder gute Acti
denkt sich also
der still auf d
in der Stadt
zur Verfügung
schaft zu forde
warum die ge
und Vörsenjob
und so unabhä
N. Ja, Z
Naturalismus,
seht, so hat er
aber leicht ein
Religion, son
entfernt sind, a
hat der Papst

*) Am Sch
stand in Folge
wendet“.

7)
Ich nahm
weiter über die
Frankreich hinei
konnte, das lern
wie ich mir we
kleinen Handwe
milie anhängen
lieben abhüttel
mit breitem Sch
ganze Geschäft i
spontierte, beich
Commiss und L
und Kaufmann,
nen Brüdern id
Man hat Zeit,
Schulterfahne
Sohle klopft. C
weiter.

Aus Paris,
einen Theil mei
nach Hause. I
Nachricht von d
sehte mich aber
gestorben und m
großer Bedräng
Water habe scho
ohne Abschied f
sehr erschreckt ge
ten froh gesehen
gewesen. Ich p
und schickte sie
Hause eintrefen
gen nützlich sein
Es zog mich
ter, zu meinen
Und so beschloß
rückzuwandern.
Welt hinaus.

Es sollte mir
war. Ich möcht
Herr; aber es i
der That, man
ich so und so be
langt, erkrankte

Beilage zu Nr. 150 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung. Samstag den 6. Juli 1878.

Abendunterhaltungen über den Syllabus.

(Fortsetzung.)

Dritter Abend.

N. Am vorigen Abend sprachen wir über den Pantheismus, heute wollen wir zunächst den Naturalismus in's Auge fassen, welcher, wie ich schon bemerkte, mit dem Pantheismus verwandt ist. Das Wort Naturalismus stammt aus der lateinischen Sprache von naturalis, natürlich. Der Naturalismus wird gekennzeichnet und verworfen durch den zweiten Satz des Syllabus, welcher also lautet:

2. Jede Einwirkung Gottes auf die Menschen und die Welt ist zu leugnen.

Während also der Pantheismus schlangenhalsig das Dasein eines persönlichen Gottes leugnet, indem er die ganze Welt für Gott erklärt, ist sein Bruder Naturalismus ein klein wenig zahmer, aber auch nur ein wenig. Er sagt nicht geradezu: Es ist kein Gott und Schöpfer, er läßt diese Frage unbeachtet und kümmert sich nicht darum. Er sagt vielmehr: Wenn auch ein Gott ist, so hat derselbe doch ganz und gar nichts zu sagen, er geniert uns nicht. Der natürliche Mensch, so wie er ist, ist sich selbst genug (daher der Name Naturalismus); er ist bloß für dieses irdische Leben da, etwas Weiteres, eine übernatürliche Bestimmung, ein anderes Leben gibt's nicht. Darum haben wir keinen Gott notwendig, der sich um uns kümmert, keine Vorlesung, welche die Geschichte der Welt und der Menschen lenkt, keine Gebote Gottes, welche zu beobachten sind. Die Natur allein mit ihren Kräften ist für uns maßgebend, ihre Gesetze, das sind unsere Gebote, unsere Vorlesung. Die ganze Welt ist gleich einer Maschine, einem Uhrwerk, welches, einmal aufgezogen, seinen Gang voranschreitet.

G. Poh tausend! das ist ja eine prächtige Lehre! Damit läßt sich schon auskommen, besonders wenn die „Geschäftsführer“ gut gehen, wenn man über eine hinlängliche Anzahl Reichthümer oder gute Actien-Coupons zu verfügen hat. Der Naturalismus denkt sich also seinen Gott als einen alten gutmüthigen Onkel, der still auf dem Lande wohnt und sich um seine lustigen Nissen in der Stadt nur insoweit kümmert, als er ihnen seine Gelder zur Verfügung stellt, aber sich nicht einfallen läßt, jemals Rechenschaft zu fordern. Alle Wetter, ich fange bald an, einzuleben, warum die gesammte Junst der Lebendigen, Gründergesellen und Börsenjobber sich so leicht mit solchen Lehren befremden und so unabhängig auf den Syllabus schimpfen konnte.

N. Ja, Du hast Recht, solche wollen damit auskommen; der Naturalismus, wenn er auch nicht geradezu unsern Herrgott ablehnt, so hat er denselben doch außer Dienst gesetzt. Du siehst aber leicht ein, daß solche Lehren nicht bloß von der katholischen Religion, sondern von dem Christenthum überhaupt weiter entfernt sind, als die beiden Pole der Erde von einander. Darum hat der Papst dieselben verworfen, indem er den Satz verurtheilt:

*) Am Schlusse des vorigen Artikels in Beilage zu Nr. 144 stand in Folge eines Druckfehlers statt „verwandte“ irrtümlich „verwendet“.

„Jede Einwirkung Gottes auf die Menschen und die Welt ist zu leugnen.“

Aus diesem Naturalismus folgt wiederum der absolute Rationalismus (ratio-Vernunft). Worin dieser besteht, wirst Du schon erkennen, wenn ich Dir folgende weitere Sätze des Syllabus vorlese:

3. Die menschliche Vernunft ist ohne irgend welche Rücksicht auf Gott der einzige Schiedsrichter zwischen Wahr und Falsch, Gut und Böse; sie ist sich selbst Gesetz und reicht hin, durch ihre natürlichen Kräfte das Wohl des Menschen und der Völker zu begründen.

4. Alle Wahrheiten der Religion fließen aus der natürlichen Kraft der menschlichen Vernunft; daher ist die Vernunft die vorzüglichste Norm, wonach der Mensch die Erkenntniß aller Wahrheiten jeglicher Art sich erwerben kann und soll.

Du erkennst gleich, wie nahe verwandt dieser Rationalismus mit der vorhergehenden Ansicht ist. Natürlich, wenn Gott gar nichts zu sagen hat in der Welt, wenn der Mensch nur auf seine natürlichen Kräfte angewiesen ist und damit genug hat, dann wäre auch jede Offenbarung Gottes überflüssig und unnütz, ja unmöglich, dann hat die menschliche Vernunft ganz allein zu entscheiden, was wahr ist und falsch, was Gut ist und Böse, dann dürfte sie nichts als wahr annehmen, was sie nicht einzusehen vermag, dann dürfte es keine Religion geben, als nur eine natürliche (wenn man die noch Religion nennen will), die nur allein aus der Vernunft entspringt und nichts lehrt und verlangt, was über die Vernunft und damit über die Natur hinausgeht.

G. Mir scheint, daß nach dieser Lehre die menschliche Vernunft selbst Gott ist; denn wenn sie ganz allein aus sich selbst alle Wahrheit findet, wenn sie ja bestimmen hat, was Gut oder Böse ist, dann ist die Vernunft ja ganz unabhängig, dann ist sie sich selber Gott.

N. Du ziehst diesen Schluß mit vollem Recht; so ist es, der absolute Rationalismus ist eine Vergötterung der menschlichen Vernunft, und das haben die „Culturpauler“ der ersten französischen Revolution auch jedem Menschen recht deutlich vor die Nase gehalten, indem sie ihre berühmten „Ökonomie der Vernunft“ auf die Altäre setzten. Das war nichts anderes als der thatächliche Ausdruck des absoluten Rationalismus. Du weißt aber nun recht gut, daß diese Ansichten dem Christenthum schmerzhaft widersprechen und dasselbe vollständig über den Haufen werfen, denn die Grundlage des Christenthums bildet die Lehre, daß der Mensch aus sich allein nicht im Stande ist, seine Bestimmung zu erreichen, weil er bestimmt ist, für ein höheres übernatürliches Leben, für eine übernatürliche Seligkeit in der Anschauung Gottes. Darum bedarf er auch einer übernatürlichen Leitung und Erleuchtung, er bedarf der Mittheilung übernatürlicher Wahrheiten, die seine Vernunft nicht begreifen, sondern denen sie sich unterwerfen muß; mit andern Worten, er bedarf der göttlichen Offenbarung. Diese Grundlage des Christenthums leugnet der Rationalismus, indem er die Vernunft vergöttert und sie ganz allein zur Richterin über alle Wahrheit macht. Das geht noch deutlicher hervor aus den folgenden Sätzen, die der Syllabus verurtheilt:

5. Die göttliche Offenbarung ist unvollkommen und daher einem fortwährenden und unendlichen Fortschritt unterworfen, der dem Fortschreiten der menschlichen Vernunft entspricht.

Also: Die Vernunft steht selbst über der göttlichen Offenbarung. Während das Christenthum lehrt, daß Gott die ewige unveränderliche Wahrheit ist und seine Offenbarung unsere Vernunft-erkenntniß weit übertrifft und übertrifft, behauptet der Rationalismus, die Offenbarung Gottes sei unvollkommen und müsse sich nach dem Fortschreiten der menschlichen Vernunft beständig verbessern. Kannst Du Dir einen größeren Gegensatz zur christlichen Religion denken?

G. Nein, bei solchen Behauptungen kann ja von Christenthum nicht im Entferntesten die Rede sein. Uebrigens scheint mir, daß dieser Rationalismus mit seiner „göttlichen“ Vernunft doch selbst gar wenig vernünftig ist, denn unsere Religion lehrt uns, daß es feststehende Wahrheiten gibt, die, wenn sie jetzt wahr sind, es auch nach Millionen Jahren noch sind, und in Ewigkeit wahr bleiben. Der Rationalismus aber spricht von einem „unendlichen Fortschreiten der Vernunft“; die Vernunft kann also das, was sie heute als wahr erkennt, bei ihrem Fortschreiten morgen oder über hundert Jahre als ganz falsch erkennen. Dann muß aber der Rationalismus darauf verzichten, jemals zur festen Wahrheit und zur Gewissheit zu gelangen.

N. Ganz richtig; der Rationalismus mit seiner vielgepriesenen Vernunft, die ihm die einzige Quelle aller Wahrheit ist, gleicht eben einem Menschen, der seinem eigenen Schatten nachläuft; er kann ihn nie erreichen; so kann der Rationalismus niemals sichere Wahrheit erreichen, weil seine Vernunft immer wieder fortschreitet „ins Unendliche“. Und damit richtet der Rationalismus sich selber. — Nach dem, was Du bisher vernommen, wirst Du Dich über folgende, im Syllabus weiterhin verworfene Sätze gar nicht wundern:

6. Der christliche Glaube widerspricht der menschlichen Vernunft, und die göttliche Offenbarung nützt nicht allein nichts, sondern sie schadet auch der Vervollkommenheit der Menschen.

7. Die in der heiligen Schrift mitgetheilten und erzählten Prophezeiungen und Wunder sind Erfindungen von Dichtern, und die Geheimnisse des christlichen Glaubens sind die Zusammenfassung von philosophischen Forschungen; in den Büchern beider Testamente sind mythische Erfindungen enthalten, und Jesus Christus selbst ist eine mythische Erfindung.

Natürlich! wenn der Rationalismus recht hätte, dann wäre der christliche Glaube, der so viele Geheimnisse hat, welche die Vernunft nicht begreifen kann, unnütz, ja sogar schädlich, dann wären die christlichen Wunder und Weissagungen nichts als Erfindungen, und dann müßte schließlich Jesus Christus selbst eine Erfindung sein. Wenn der Rationalismus Recht hätte, dann müßte Christus Unrecht haben. Ich würde aber Dich beileiden, wenn der Rationalismus viel zu viel Ehre anthon, wenn ich über solche Behauptungen noch ein Wort verlieren wollte. Was sagst Du aber nun zu diesem ersten Kapitel des Syllabus?

G. Ja, ich muß gestehen, ich sehe denselben jetzt mit ganz andern Augen an. Welch eine Verwundtheit und welch ein Verderben liegt in diesen verworfenen Sätzen! Pantheismus, Naturalismus, absoluter Rationalismus! Gewiß, der Papst mußte solche Dinge verdammen, wenn er nicht selbst sich absehen wollte als Wächter des christlichen Glaubens, und jeder vernünftige Mensch muß ihm Dank wissen, daß er solche Wackstümlichkeit immer zeigt

habe und daß sich's ja zeigen werde, ob wir Brüder seien. Er entfernte sich nun mit den französischen Drucksachen.

Nach mehreren Stunden — es war inzwischen Abend geworden, trat der Oberarzt wieder an mein Bett. Ich habe den Herrn Professor Lange gefragt, ob er einen Bruder habe, der Schuhmachergeselle ist, sagte er; „er hat es sofort auf's Entschiedenste in Abrede gestellt. Ich zeigte ihm darauf Ihr Wanderbuch, und er erklärte, daß ihm ein Goethilf Lange ganz unbekannt sei. Der Gang hierher war danach unnöthig. Sie sollen ihm wegen der sehr verdächtigen politischen Broschüren vorgeführt werden, sobald Sie wieder gesund sind. Das Weitere wird sich finden.“ Ich war so schwach, daß ich kaum seine Worte verstand und noch weniger darüber nachdenken konnte. Es mußte danach wohl ein Fremder sein, von dem er sprach.

Meine kräftige Natur half sich bei guter Pflege, an der man's nicht fehlen ließ, bald. Es schien mir, daß man mich sorgfältig bewachte. Eines Tages wurde ich für so weit genesen erklärt, daß ich in's Polizeigefängniß abgeführt werden konnte. Die bringendsten Versicherungen meiner Unschuld halfen nichts. Einer der jüngeren Assistenzärzte, ein freimüthiger Mann, hatte mir einmal leise zugerufen, daß der Oberarzt schnelle Staatscarriere machen wolle und sich durch dergleichen Polizeidienste zu empfehlen hoffe. Auch der Vertreter des Polizeidirectors sei ein sehr ehrsüchtiger und auf politische Interessen verfeilter Mann; es werde mir schlecht gehen, wenn ich mich nicht geschickt vertheidige.

Ich verlangte, dem Herrn Professor Lange sogleich vorgeführt zu werden. Man brachte mich in sein Zimmer und ließ mich allein. Die Broschüren lagen auf dem Schreibtische. Nach einigen Minuten öffnete sich die Thür gegenüber und — mein Bruder Erhard trat ein.

Er hatte mich also schändlich verleugnet. Der Bruder hatte seinen Bruder verleugnet! Und weshalb? Um nicht belächelt zu müssen, daß der arme Handwerksbursch mit ihm Vater und Mutter theile. Franz war wenigstens ehrlich gewesen; er bewies mir, daß er von Herzen mein Bruder sei, und dann sagte er mir, daß er's vor der Welt nicht zeigen könne; es schmerzte ihn selbst, der Slave eines jämmerlichen Vorurtheils seines Standes sein zu müssen, und dieses Vorurtheil, darüber blieb mir ja kein Zweifel, war wirklich vorhanden. Aber Erhard! was zwang ihn zu solcher Entwürdigung aller heiligsten Familienbände? Nichts als der elendeste Ehrgeiz, sich einem Menschen gegenüber, den er im Innersten verachtete, keine Wöße zu geben. Und darum ließ er den Kranken im Spital, statt ihn in sein Haus aufzunehmen; darum litt er, daß sein Bruder in's Gefängniß geführt wurde, während ein Wort ihn von jedem Verdacht befreien konnte —! mein Herr, noch jetzt, wenn ich daran denke, wallt mein Blut auf, zuckt mir jeder Nerv. Ich kann's nicht abgewinnen, selbst dem Todten kann ich's nicht vergeihen. (Fortf. folgt.)

Schuster Lange.

Novelle von E. Wichter.

(Fortsetzung.)

Ich nahm in der nächsten Stadt Arbeit und wanderte dann weiter über die deutsche Grenze nach Belgien und sogar nach Frankreich hinein. Was ein Schuhmacher in der Fremde lernen konnte, das lernte ich. Dabei dachte ich nun unaufhörlich darauf, wie ich mir weiter helfen konnte über das gewöhnliche Ziel eines kleinen Handwerkers hinaus. Es fränkte mich, daß ich der Familie anhängen sollte wie eine verknüpfte Frucht, die man am liebsten abschüttelte. Mir schwebte damals immer eine Fabrik vor mit breitem Schaufenster und großem Laden; ich dirigirte das ganze Geschäft von einem Comptoir aus, führte die Bücher, correspondirte, beschäftigte auswärtige Arbeiter und hielt meine Comptoirs- und Lagerbuchhalter, ich nannte mich „einen Fabrikanten und Kaufmann, bezog eine stattliche Wohnung und konnte meinen Brüdern schreiben, daß ich mit ihnen nicht tauschen möchte. Man hat Zeit, sich dergleichen auszumalen, wenn man auf dem Schusterstempel sitzt und einen Nagel nach dem andern in die Sohle klopft. Es fehlte ja nur noch das Anlagecapital, nichts weiter.

Aus Paris, wo ich mich über ein Jahr aufhielt und wirklich einen Theil meines Verdienstes bei Seite legen konnte, schrieb ich nach Hause. Ich sehnte mich schon lange, wieder einmal eine Nachricht von dort zu erhalten. Sie blieb auch nicht aus, versetzte mich aber in die größte Betrübniß. Mein guter Vater war gestorben und meine Mutter mit den unversorgten Töchtern in großer Bedrängniß zurückgeblieben. Meine Schwester schrieb, der Vater habe schon seit Jahren gekrankelt, etwa von da ab, wo ich ohne Abschied fortgegangen sei, worüber er sich am andern Tage sehr erschreckt gehabt habe. Sie hätten ihn seitdem nur noch selten froh gesehen; seine Sorgen und Bekümmernisse seien zu groß gewesen. Ich packte sogleich die Hälfte meiner Ersparnisse ein und schickte sie der Mutter. Im Jahr und Tag würde ich zu Hause eintreffen, schrieb ich dazu, und sehen, ob ich den Meinigen nützlich sein könnte.

Es zog mich nun wirklich nach Hause zu meiner armen Mutter, zu meinen Schwestern, vor Allem zu meines Vaters Grab. Und so beschloß ich, langsam, aber auf dem geradesten Wege zurückzuwandern. Ich konnte ja, meinte ich, hinterher wieder in die Welt hinaus.

Es sollte mir noch etwas begegnen, worauf ich nicht gefaßt war. Ich möchte am liebsten rasch darüber hinweggehen, lieber Herr; aber es ist Ihnen doch vielleicht die Hauptgeschichte, und in der That, man muß es wissen, wenn man verstehen will, warum ich so und so handelte. Schon weit nach Deutschland hineingelangt, erkrankte ich an einem Fieber und konnte nur mit der all-

größten Anstrengung meinen Marsch noch einige Tage fortsetzen. Meine Geldmittel gingen bald aus, und arbeiten konnte ich nicht. Ich befand mich bald in der traurigsten Lage und sah mein Elend vor Augen, wenn nicht schnell geholfen wurde. Endlich erreichte ich, nur noch am Stode mühsam fortschleichend, eine große Stadt, jauch auf der Straße zusammen und wurde von mitleidigen Menschen in das Krankenhaus gebracht.

Hier vernahm man mich sorgfältig zu Protokoll. Ich mußte angeben, wo ich zu Hause sei, die Namen meines Vaters, meiner Mutter, meiner Geschwister nennen. Man schien sich über meine Angaben nicht wenig zu wundern.

„Wie kommen Sie zu dieser Verwandtschaft?“ fragte der Oberarzt, „oder wenn sie richtig ist, wie kommen Sie zu diesem Wanderbuche?“ — Ich verstand nicht. — „Sie sind also eines Parviers Sohn?“ fragte er im Tone eines Inquirenten. — Ich bejahte es nochmals. — „Ihre längere Zeit in Frankreich gewesen?“ — Ich wies auf die Bescheinigung im Wanderbuche hin. — „Als Schuhmachergeselle?“ — Er fixirte mich scharf. — „Darf ich einmal Ihr Knebel untersuchen?“ — Er wartete nicht meine Erlaubniß ab, sondern löste die Riemen und faßte hinein. Mir fiel ein, daß ich eine Anzahl französischer Broschüren über allerhand sociale Fragen, wie sie unter den dortigen Arbeitern umgelaufen pflegten, und auch verbotene Pieder, die man in den Werkstätten lang, gesammelt und als Wertwürdigkeiten aus der Fremde mit über die Grenze genommen hatte. Dergleichen war zu jener politisch so traurigen Zeit in Deutschland streng verpönt, und ich mochte wohl ein sehr erschrecktes Gesicht gemacht haben, als diese Blätter zum Vorschein kamen. — „Ach, was ist denn das?“ rief der Arzt. — „Dachte ich's doch gleich! Ja, es kommt jetzt mancher in der unschuldigen Handwerkerblouse über die Grenze, der geheime Absichten hat. Gesehen Sie nur lieber gleich, von welcher Unverschämtheit Sie regeleiert sind, damit es nicht unnützes Geschreibsel giebt!“ — Ich blieb, wenn schon etwas verschüchtert, bei meinen Angaben. — „Und Sie haben wirklich einen Bruder, der Erhard Lange heißt und Regierungsassessor ist?“ fragte er geärgert. — „Wo wohnt er denn?“ — Das wußte ich nicht zu sagen. — „Aha!“ rief er. — „Fauler Fische, Welter! Wenn ich Ihnen nun sage, daß er hier wohnt!“

„Hier?“ ätzte ich auf's Aeußerste erschreckt. — „Hier in dieser Stadt,“ bestätigte er, „und daß er zur Zeit den abwesenden Polizeidirector vertritt und daß er in einer halben Stunde an Ihrem Bette stehen kann — wie dann?“

Diese Nachricht verwirrte mich gänzlich. Der Name Lange ist weit verbreitet, stotterte ich, und es wäre wohl auch möglich, daß zufällig derselbe Vorname —

„Zufällig, zufällig!“ grinste er. „Sie verzichten also gewiß darauf, dem Herrn vorgeführt zu werden?“ — Ich nahm allen meinen Muth zusammen und sagte, daß ich die Wahrheit gesprochen

A. Nun, es freut mich, daß Du schon zu dieser Erkenntniß gelangt bist; ich hoffe, Du wirst im Verlaufe unserer Unterhaltungen noch öfters solche Bemerkungen zu machen Gelegenheit haben. (Fortf. folgt.)

Brief an Seine Eminenz den Cardinal Monaco La
Balletta, Generalvicar von Rom.

Zunächst mühen Wir Kraft Unseres Hirtenamtes jeden Katholiken in die höchsten Pflichten erinnern, welche natürliches und göttliches Gesetz ihm auferlegen: seine Kinder zu unterrichten in den übernatürlichen Wahrheiten des Glaubens, sowie an die Verpflichtung derjenigen, in deren Händen die Verwaltung einer katholischen Stadt ruht, den Familienvätern die Erfüllung jener Pflichten zu erleichtern und darüber zu wachen. Indem Wir Unsere Stimme im Namen der Religion erheben, um deren geistliche Rechte zu verteidigen, wollen Wir gleichzeitig, daß man einsehe, wie unvorsichtig und dem wahren Wohl der Gesellschaft widerstrebend diese Maßregel ist. Man kann sich für letztere keinen Vorwand ausdenken, wenn nicht die unvernünftige und verwerbliche Gleichgültigkeit gegen die Religion, in welcher man heute die Wölfe erziehen möchte. Bisher hat die Vernunft, ja das einfache natürliche Gefühl die Menschen gelehrt, alles bei Seite zu setzen, was die Erfahrung nicht als nutzbringend erprobte oder was in Folge eingetretener Veränderungen als unnütz erkannt wurde. Wer aber kann behaupten, der Katechismus-Unterricht sei nicht ein großes Gut? Hat nicht der religiöse Unterricht die Welt erzo-gen, gelehrt, die Beziehungen der Mensch:n zu einander gemildert, das moralische Gefühl verfeinert und jenes christliche Gewissen gebildet, welches aus sittlichen Gründen die Ausschreitungen zurückdrängt, die Ungerechtigkeiten verwirft und die gläubigen Wölfe über alle andern erhebt? Kann man sagen, die gesellschaftlichen Bedingungen unserer Zeit hätten diesen Unterricht überflüssig oder schädlich gemacht? Aber Heil und Wohlfahrt der Wölfe besitzen keinen Paal außerhalb jener Wahrheit und Gerechtigkeit, für welche die heutige Gesellschaft ein so lebhaftes Bedürfnis empfindet, und welchen der katholische Katechismus ihre Rechte vollständig wahrht. Um der künftigen Früchte willen, die man davon geerntet hat und noch ernten kann, sollte man diesen Unterricht nicht nur nicht aus den Schulen verbannen, sondern durch alle Mittel in ihnen zu verbreiten suchen.

Dies ist eine so einleuchtende Thatsache, daß sie, allerdings um den Preis einer Inconsequenz, selbst von jenen anerkannt wird, welche den religiösen Unterricht aus den Schulen verbannt wissen wollen. In der That, sie beschränken ihre Bemühungen nicht ausschließlich auf den Verstand, sondern dehnen dieselben auf den Willen aus, indem sie in den Schulen eine sogen. bürgerliche und natürliche Moral lehren lassen und die Jugend zur Erwerbung gesellschaftlicher und bürgerlicher Tugenden bilden wollen. Aber abgesehen davon, daß eine derartige Moral den Menschen nicht zu dem höchsten von der göttlichen Güte ihm bestimmten Ziele, zu der befehlenden Anschauung Gottes, leiten kann, hat sie nicht ein Mal Gewalt genug über die Seele des Kindes, um ihm Wohlgefallen an der Tugend beizubringen und es unerschütterlich im Guten zu bewahren. Diese Moral entspricht nicht den wahren, tiefen Bedürfnissen des Menschen, welcher gleichzeitig ein religiöses und gesellschaftliches Wesen ist, aus dessen Seele die Fortschritte der Wissenschaft niemals die tiefen Wurzeln der Religion und des Glaubens reifen können. Washalb also sich nicht des katholischen Katechismus, des vollkommensten Mittels der fruchtbarsten Ausfaat einer gesunden Erziehung bedienen, um das Herz der Kinder in der Tugend zu erziehen?

Wir sagen „verbannen“; denn der eingeschlagene Mittelweg, den Religions-Unterricht nur denjenigen Kindern zu theilen, deren Eltern dies ausdrücklich verlangen, ist eine unnütze Maßregel. Es ist schwer verständlich, daß die Urheber dieser unglücklichen Bestimmung den schlimmen Eindruck nicht bemerkt haben, welcher auf die Seele der Kinder die Thatfache ausüben muß, daß der Religions-Unterricht so anders behandelt wird als die übrigen Lehrgegenstände. Die Jugend muß die Bedeutung und die Nothwendigkeit dessen schätzen, worin man sie unterrichtet, und sich dem Studium eifrig zu widmen. Welchen Eifer aber soll sie für einen Unterrichtsgegenstand besitzen, gegen den die Schulbehörde sich kühl oder feinselig verhält, den sie nur widerwillig zu boden scheint? Und ferner, wenn es Eltern gäbe — und das mag wohl der Fall sein, — die aus Verleththeit des Herzens oder wohl mehr aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit für ihre Kinder die Wohlthat des Religions-Unterrichtes zu fordern unterließen, so würde ein großer Theil der Jugend zum Schaden der bürgerlichen Gesellschaft der heilsamsten Lehren beraubt bleiben. Wäre es bei dieser Sachlage nicht Pflicht der Personen, welche die Leitung der Schulen besitzen, der Bosheit oder Nachlässigkeit der Eltern entgegenzuwirken? In Erwartung von Vortheilen, welche gewiß wenig geringer sind als die oben angedeuteten, hat man ganz kürzlich daran gedacht, den Elementar-Unterricht obligatorisch zu machen, und die Eltern selbst durch Strafen zu zwingen, daß sie ihre Kinder zur Schule schicken. Und nun hat man den traurigen Muth, die jungen Katholiken dem Religions-Unterrichte zu entziehen, welcher zweifellos die feste Grundlage einer weisen und tugendhaften Richtung unseres irdischen Daseins ist. Ist es nicht eine grausame Forderung, man solle die Kinder außerhalb der Gedanken und Gefühle der Religion heranwachsen lassen, bis sie eines braufenden Jünglingsalter erreichen, wo sie der Verführung und der Gewalt der Leidenschaften gegenüberstehen, ohne Waffen, ohne Zügel, mit der sichern Aussicht, hinabzugleiten auf dem schlüpfrigen Pfade des Verbrechens? Zielen Schmerz bereitet Unermüdeten Wätersorgen die Betrachtung der Folgen dieses unvernünftigen und nicht zu rechtfertigenden Beschlusses, und Unsere Trauer zeigt sich bei dem Gedanken, daß in unserer Zeit die Versuchungen zum Laster fruchtbar und zahlreicher sind als jemals. Sie, Herr Cardinal, der Sie in Ihrem hohen Amte als Unser Stellvertreter mehr als ein Anderer in der Lage sind, die Entwickelungsstufen des Krieges zu verfolgen, welchen man in Unserm Rom gegen Gott und seine Kirche führt, Sie wissen ohne lange Erklärung, die zahlreich und mächtig die Gefahren für die Jugend sind. Man verbreitet verderbliche, jede bestehende Ordnung untergründende Lehren, man überläßt sich verwegenen, gewalthätigen Gedanken, welche auf Schädigung und Erniedrigung aller legitimen Bemalten abzielen. Endlich schreitet die Sittenlosigkeit einher, unbehindert, unverhüllt, die Augen blendend, die Herzen verberbend.

Indessen, so lange die Vorsehung in ihrem anbetungswürdigen Willen die Prüfung andauern läßt, müssen wir, wenn wir

Sorgen Sie dafür, wie dies mit Erfolg bereits in einigen Kirchen gesehen ist, daß tugendhafte, liebevolle Laien unter der Aufsicht eines oder mehrerer Geistlichen, sich dem Katechismus-Unterricht widmen; sehen Sie darauf, daß sämtliche Familienväter durch ihre Pfarrer ermahnt werden, ihre Kinder zu diesen Versammlungen zu schicken; man muß sie erinnern an ihre Pflicht, für ihre Kinder auch in den Schulen Religions-Unterricht zu verlangen. Von großem Nutzen werden auch Unterweisungen für Erwachsene sein, weil sie in den Seelen die Erinnerung an die in der Kindheit erhaltenen heilsamen Vorschriften bewahren. Hören Sie nicht auf, die Frömmigkeit und den Eifer der Geistlichen und Laien zu beleben, indem Sie ihre Aufmerksamkeit auf die Bedeutung ihres Werkes und die Verdienste lenken, welche Sie sich um Gott, um Uns und die ganze Gesellschaft erwerben. Wir unserseits werden nicht ermangeln, den Eifrigen die volle ihnen gebührende Achtung zu widmen.

Uebrigens ist es vor allem nöthig, die göttliche Hülfe anzurufen, ohne welche all' unsere Pläne und Sorgen erfolglos bleiben würden. Deshalb empfehle Ich Ihnen dringend, Hr. Cardinal, ermahnen Sie das Römische Volk zu feurigen Gebeten vor dem Throne Gottes unseres Herrn, auf daß er in dieser heiligen Stadt das Licht des katholischen Glaubens rein bewahre, welches die gegenwärtig ehrenvoll aufgenommenen häretischen Secten zu verdunkeln oder gar auszulöschen trachten; diese Secten und die übrigen Verbindungen der Gottlosigkeit, welche sich in Bemühungen erschöpfen, um jenen festen Felsen zu erschüttern, den nach den Worten der heiligen Schrift die Pforten der Hölle nicht überwäligen werden. Die Verehrung der unbeschnitten Mutter des Herrn ist in den Herzen der Römer althergebracht; heute, wo die Gefahr größer ist, müssen sie häufiger und inniger zu ihr ihre Zuflucht nehmen, welche die Schlange zertreten und alle Häresen überwinden hat. In diesen Tagen, welche das feierliche Gedächtniß der glorreichen Apostel Petrus und Paulus zurückführen, mögen die Römer sich niederwerfen in ihren Basiliken und sie um ihre Fürbitte bei Gott beschwören für diese Stadt, welche sie durch ihr Blut geheiligt, welcher sie ihr Gebete fast als Untersand ihres unablässigen Schutzes hinterlassen haben. Thun wir durch unsere Bitten gewissermaßen sanfte Gewalt an den Schutzheiligen, welche durch ihr Blut, durch die Werke ihres apostolischen Amtes oder durch heilige Beispiele im Herzen unserer Väter den Glauben befestigen, den man den Kindern entreißen möchte. Gott wird mit uns Erbarmen haben und nicht zulassen, daß seine Religion der Spielball der Bösen wird. Empfangen Sie, Hr. Cardinal, den apostolischen Segen, den Wir Ihnen, dem Klerus und dem ganzen geliebten Volke von Grund Unseres Herzens ertheilen.

Aus dem Vatican, 26. Juni. Leo XIII., Papst.

Düsseldorf, 3. Juli. In Bezug auf das Eisenbahnbrücken-Project der Rheinischen Bahn bei Düsseldorf heißt es im Jahresbericht der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft u. a.: Die berechtigte Erwartung, welche die Direction bei Annahme der Concessionsbedingungen vom 9. Juni 1873 hegen durfte, daß diese seiner Zeit ganz frei von jedem nicht direct mit der Frage im Zusammenhang stehenden Ansprüche angetragene Brücken-Concession auch in einer späteren Zeit keinen Anstand bei der Staatsregierung finden würde, findet sich heute leider getäuscht und damit die natürliche und gesunde Verkehrsentwicklung der so überaus lothpfeiligen Bahnen von Düsseldorf nach Dortmund, sowie von Elberfeld nach Köln künstlich unterbunden. Wir geben jedoch die Hoffnung nicht auf, daß Se. Excellenz der Herr Handelsminister bei wiederholter Erwägung der bei der Düsseldorf-Brückenfrage in Betracht kommenden Verkehrs- und militärischen Interessen und in Berücksichtigung der der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft nach Lage der Vorverhandlungen zur Seite stehenden moralischen Berechtigung schließlich davon absehen werde, die Concession der Düsseldorf-Brücke an den vorherigen Abschluß anderer mit der Brückenfrage in gar keinem Zusammenhange stehender Verhandlungen in Bezug auf den Kölner Centralbahnhof und mit der Aufgabe der auf einer 23jährigen unbestrittenen Praxis beruhenden Auffassung des der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft statutengemäß zustehenden Tarifrechtes zu verknüpfen.

Essen, 4. Juli. Ein Bauersmann aus Schalle war gestern hierher gekommen, um Einkäufe zu machen. Unterwegs traf er mit einem Unbekannten zusammen, mit welchem er nach Anlangen in Essen in ein Wirthshaus ging und einige Glas Bier zum Besten gab. Zur Bezahlung zog er einen 100-Marktschein hervor. Der Fremde erbot sich, denselben in einem gegenüberliegenden Laden zu wechseln, auf welchen „Keim“ der Bauer einging und bis heute vergebens auf Rückkehr des Gauners wartet.

(H. Btg.)

(ਫ਼. ਭਾਗ)

Ostern
bestern fan
inen Bahn
Stelle zu b
agen in d
iel" zu stil
nd fast 5
e Hilfe er
ät. Doch
r wurde d
Ram

inar zu M.
robl. Bztg.
res Verlau
der Roussie
ar. Obfch
s Mittkämp
flissen war
gende, den
er die „a
erdum m
nicht für
s Leuchte d
se Mens
nen Chriflic
er der Leh
die Liebe
tgliedern k
katholisch
htigt in de
an möge
Overberg
nten selbst
ennung nic

Dortm
beiter aus
c beim Sp
ts erhalten
keit nach

Stettin
Stungswall
einen Sä
gte. Sie
renz aus
rausfehen
der That
iedrich Wil
s Habsucht
fer abnahm
gen der an
rräther wu
der That

— Im S
de Erklä
ich durch d
kann, v
rnard Fran
hern Lehre
plan der
er Amtsha
tlichen Gr
diesem ge

Die Gemein-
säbigen
er verpacht
iches, bestel
Freita
Nachm
n Wirthen
ntlich meiß
hemmerden
Der

3 Ackerp
darunter
und 5 ju
ntlich auf

gn bester D
felmesse
beeren,
ten, sowie
en Nachnak
F. A
her. Cäci

nen Folgen
die Pfarrer
Unterricht
mittel fucht
auszufüllen.
dieser Be-
des priester-
jährlcher
und ihrer
den ferner
blühenden
verhindern,
illige Stadt
uplak des
n Sie mit
it für die
et zu ver-
en für Ge-
an die in
t. Hören
lichen und
ie Bedeu-
sie sich um
der unter-
hnen ge-

einigen
unter der
technischen
Familien-
zu diesen
re Pflicht,
st zu ver-
en für Ge-
an die in
t. Hören
lichen und
ie Bedeu-
sie sich um
der unter-
hnen ge-

g. Unseres
gen dem
von der
traurigen
nnen des-
der Wir
olgen ab-
urgelichen
orbringen

se anzu-
los blei-
Cardinal,
vor dem
en Stadt
ches die
zu ver-
und die
bemühun-
den nach
über-
atter des
wo die
ihre
Häresen
Gedächtnis-
zuführen,
sie um
sie durch
interfand
ihre durch
heiligen,
in Antess
Glaub-
dort wird
Religion
Cardinal,
und dem
llen.
Papst.

Wesel, 4. Juni. Gestern Abend gegen 7 Uhr wäre bald eine Schiffsrau ertrunken. Dieselbe fiel laut der Rh. W. Btg. vom Schiffe, welches oberhalb der alten Rheinbrücke landete, herunter. Der Knecht des Schiffes, welcher das Unglück bemerkte, sprang in den Nachen und fuhr der Unglücklichen nach, konnte dieselbe aber nicht aus dem Wasser in den Nachen bekommen; seine Kraft reichte nicht hin. In der größten Noth eilten schnell einige Brückenwärter zur Hilfe und so gelang es denn, die Aermle, (eine Mutter von 6 Kindern) zu retten.

Osterfeld, 3. Juli. Man schreibt der Rh. W. Btg.: Gestern fand man in den Forsten des Grafen von Nesselrode einen Bahn-Arbeiter, der nicht im Stande war, sich von der Stelle zu bewegen. Nach seiner eigenen Angabe ist er vor 4 Tagen in den Busch gegangen, vielleicht um einen „Schuppenstiel“ zu stiblen, dort ist er plötzlich krank geworden, hingefallen und fast 5 Tage ohne Speise und Trank liegen geblieben. Wäre die Hülfe etwas später gekommen, so war es wahrscheinlich zu spät. Doch soll sein Zustand auch jetzt noch hoffnungslos sein. Er wurde dem Krankenhaus zu Vortrop übergeben.

Vom Rhein, 1. Juli. Ueber die am 24. Juni im Seminar zu Neuviad abgehaltene Lehrconferenz wird der „Kohl. Btg.“ berichtet, daß dieselbe zwar in der Art und Weise ihres Verlaufes befriedigend, jedoch in der Wahl des Vortrages über Rousseau und dessen pädagogische Bedeutung nicht glücklich war. Obgleich der Vortragende das Leben und die Grundsätze des Mitkämpfers der französischen Revolution objectiv darzulegen beabsichtigte, so ließen doch einige für die katholischen Lehrer vorlesende, dem Protestanten dagegen sehr geläufige Redensarten über die „alleinseeligmachende“ Kirche, über die katholische Verbannungsmethode u. dergl. unter. Außerdem halten wir es nicht für zeitgemäß, einen Rousseau gerade in der jetzigen Zeit als Leuchte aufzustellen, da doch dieser „sitten- und religionslose Mensch und Freund Voltaires“ unmöglich ein Muster für einen christlichen Lehrer sein kann. Diefem Gedanken gab auch einer der Lehrer Ausdruck, indem er auf die obgedachten Phrasen an die Liebe zu Eintracht und Frieden, die unter den Conferenztteilnehmern bisher geherrscht hatte, appellirte und erklärte, daß ein katholischer Lehrer unter allen Umständen Rousseau für unbedenklich in der christlichen Pädagogik halten werde und müsse. Man möge dagegen ein Mal einen christlichen Pädagogen, etwa B. Overberg als Lebensbild aufstellen. Diefen Aeußerungen konnten selbst viele der evangelischen Lehrer und Pfarrer ihre Anerkennung nicht verweigern, was wir mit Vergnügen constatiren.

Dortmund, 3. Juli. Gestern Abend wurde ein Vergarbeiter aus Annen in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, der beim Sprengen auf Zeche Hamburg eine Verletzung des Gesichtes erhalten hat, in Folge deren der Aermste aller Wahrheitslichkeit nach beide Augen verlieren wird.

Bermischtes.

Stettin, 3. Juli. Am 30. Juni wurde in einem hiesigen Festungsgraben die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, die einen Säbelhieb über den Kopf und einen Stich in die Brust zeigte. Sie wurde recognoscirt als die des Schuhmachers Emil Lorenz aus Bettichau. Die Art der Verwundung ließ einen Mord voraussetzen und lenkte den Verdacht auf einen Soldaten. Und in der That hat ein Füsiliers des hiesigen Königsregiments Friedrich Wilhelm IV. die unglückliche That mit voller Ueberlegung aus Habguth begangen. Die Beute, die er dem unglücklichen Opfer abnahm, bestand in 2 Mark und einer Uhr, welche letztere wegen der an ihr haftenden Blutspuren an dem Mörder zum Verwahrer wurde. Der Mörder, ein roher und wüster Mensch, ist der That gefällig und befindet sich in Haft.

Im Inzeratenthelle des „Westf. Merkur“ findet man folgende Erklärung: „Ich fühle mich zu der Erklärung, wenn gleich durch dieselbe das Unrecht nur theilweise gut gemacht werden kann, verpflichtet, daß ich im Vereine mit dem Bader Bernhard Framme zu Spahn, dessen Sohne Christian und dem früheren Lehrer Schlafmann im vergangenen Frühjahr den Hrn. Kaplan der Familie Tholen zu Spahn wegen Vornahme kirchlicher Amtshandlungen bei der Kron-Anwaltschaft Osnabrück ohne rechtlichen Grund und wahrheitswidrig denuncirt habe. Zu diesem gemeinen Streiche, dessen Folgen mir unbekannt waren,

bin ich von dem Bader Framme berebet und verleitet worden, Ich bedauere diese schändliche That um so mehr, weil die in der Denunciationschrift angegebenen Facta entfallen oder unwahr sind, und kein anderer Grund für die Anzeige vorlag, als Bosheit und gemeine Rachsucht eines Menschen, dem der Herr Kaplan im Wege steht und den zu vertreiben er die Absicht hatte und noch hat. Ich bedauere meine unbedachte und leichtfertige Theilnahme an diesem Culturschande, das ich nicht anders als ein Vudenstüß nennen kann, und bitte Alle, denen ich dadurch Kergerniß gegeben, und namentlich den Hrn. Kaplan, um Verzeihung. Langenhorst, den 30. Juni 1878. Wilhelm Hollmann, früherer Verwalter des Hofes von G. Treesen zu Spahn.“

(Auch ein Industriezweig.) Eine in der Friedrichstraße zu Berlin wohnende Wäschfrau zählte zu ihren Kunden hauptsächlich seine Herren, deren Oberhemden sie zu waschen hatte. Die Frau holte allwöchentlich und zwar am Freitag die schmutzige Wäsche ab, um dieselbe am Freitag nächster Woche wieder gereinigt abzuliefern. In letzterer Zeit bemerkten nun verschiedene Herren, daß die Wäsche über alles Erwarten schnell defect wurde, was um so mehr auffiel, da die Wäschstücke vom feinsten Leinen angefertigt waren. Das Räthsel sollte bald gelöst werden. Ein Mädchen der Wäschfrau wurde plötzlich entlassen. Aus Nachherüber begab sich nun dasselbe zu verschiedenen Kunden der gewesenen Herrin und theilte diesen mit, daß die Wäschfrau die bereits am Sonnabend fertig gestellten Oberhemden von Sonntag Morgen bis Dienstag Abend gegen eine Entschädigung von 75 Pfg. verlieh. Selbstverständlich wurden dann die Hemden noch einmal gewaschen und zum Freitag fertig gestellt. Durch zweimaliges Reinigen in der Woche mußten dann auch wohl bald die Wäschstücke defect werden. Die angestellten Nachforschungen haben leiblich die Aussagen des Mädchens bestätigt. Selbstverständlich hat die Frau ihre sämtlichen Kunden durch diesen modernen Industriezweig verloren.

In das Capitel der drolligen Mißverständnisse gehört das folgende Verhör: Richter: „Also Sie räumen den Diebstahl beim Kaufmann Lehmann ein?“ Angeklagter: „Ja.“ Richter: „Sie waren dort Hausknecht?“ Angeklagter: „Ja.“ Richter (dictirt dem Protokollführer): „Ich war Hausknecht beim Kaufmann Lehmann.“ Angeklagter: „Sie ooch? Det hab' ich ja gar nicht gewußt!“

Eisenbahnzüge von und nach Neuß.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Köln: 7.9. 7.46. 9.28*. 10.18. 11.56. 1.49. 3.56*. 6.33. 9.22.
Von Neuß nach Köln: 7.19. 7.56. 10.26. 12.6. 6.42. 9.32.
Von Dormagen nach Köln: 7.33. 8.8. 10.40. 12.19. 2.6. 6.56. 9.45.
Von Worringen nach Köln: 7.44. 8.18. 10.51. 12.30. 4.21*. 7.7. 9.5.6.
Von Pongersich nach Köln: 7.55. 8.28. 11.2. 12.41. 2.23. 7.18. 10.5.
Von Nippes nach Köln: 8.5. 8.37. 11.12. 12.51. 7.28. 10.15.
Grevel: 7. —. 8.48. 10.14. 12.45. 2.27*. 3.44. 6.28. 9.18. 9.36**.
11.19*.

Cleve: 7. —. 10.14. 2.27*. 3.44. 6.28.
Essen: 7. —. 10.14. 2.27*. 3.44. 6.28. 9.18.
Bielefeld: 7. —. 10.14. 2.27*. 3.44. 6.28.
Düren: 6.21. 8.40. 10.53. 2.30. 7.10.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.36. 8.55. 11.8. 2.46. 7.25.
Von Grevelbroich nach Düren: 6.46. 9.4. 11.20. 2.56. 7.34.
Von Harff nach Düren: 6.56. 9.15. 11.32. 3.8. 7.46.
Von Wevelinghoven nach Düren: 7.3. 9.22. 11.41. 3.16. 7.54.
Von Elsdorf nach Düren: 7.13. 9.32. 11.51. 3.26. 8.4.

Nach Neuß von:

Köln: 6.10. 7.10. 9.25. 11.42. 1.40*. 2.42. 5.30. 8.15. 8.50*. 10.20*.
Nippes: 7.18. 11.48. 2.48. 8.21. 10.26*.
Pongersich: 7.30. 11.57. 2.57. 5.42. 8.30. 10.35*.
Worringen: 7.44. 12.7. 3.7. 5.52. 8.40. 10.45*.
Dormagen: 6.35. 7.57. 9.50. 12.16. 3.16. 6. —. 8.49. 10.54*.
Neuß: 8.15. 12.30. 3.30. 6.13. 9.2.
Grevel: 6.35. 7.8. 9.41. 11.22. 1.14. 3.27*. 5.56. 8.45.
Cleve: 7.55. 11.26. 2.2*. 4.7. 6.59.
Essen: 6.1. 8.41. 12.10. 2.19. 4.9. 7.49.
Bielefeld: 5.51. 9.56. 12. —. 2.5. 4.30. 7.20.
Düren: 5.37. 8.10. 10.20. 3.6. 7.20.
Elsdorf: 5.58. 8.31. 10.43. 3.27. 7.43.
Wevelinghoven: 6.8. 8.41. 10.54. 3.37. 7.53.

Harff: 6.15. 8.49. 11.2. 3.45. 8.1.
Grevelbroich: 6.29. 9.3. 11.19. 3.59. 8.15.
Capellen-Wevelinghoven: 6.37. 9.12. 11.28. 4.7. 8.23.

Neuß-Nheydt.

Neuß Abf.: 7.2. 10.15. 2.25. 6.33. 9.23.
Von Schiefbahn: 7.19. 10.32. 2.42. 6.50. 9.40.
Von Neersen-Neuwerf: 7.25. 7.36. 10.11. 10.38. 1.39. 2.48. 5.36*.
6.56. 9.15. 9.46.
Von Duenn Haltestelle: 7.41. 1.44. 9.51.
Von Gladbach (Boekel): 7.35. 7.48. 10.21. 10.48. 1.50. 2.58. 5.47.
7.3. 9.25. 9.58.
Nheydt Ant.: 7.46. 7.59. 10.32. 10.59. 2.1. 3.9. 5.58. 7.17.
9.36. 10.9.

Nheydt-Neuß.

Nheydt Abf.: 6.37. 6.52. 9.24. 9.52. 12.57. 2.1. 5.37. 6.6. 8.28. 9.11.
Von Gladbach (Boekel): 6.49. 7.4. 9.36. 10.4. 1.09. 2.13. 5.49. 6.18.
8.40. 9.23.
Von Duenn Haltestelle: 6.54. 2.18. 8.45.
Von Neersen-Neuwerf: 6.58. 7.12. 9.44. 10.11. 1.17. 2.22. 5.57.
6.25. 8.50. 9.30.
Von Schiefbahn: 7.20. 9.52. 1.25. 6.5. 8.58.
Neuß Ant.: 7.36. 10.8. 1.41. 6.21. 9.14.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6.20. 7.27. 7.49. 8.38*. 10.19. 12. —. 12.51. 1.48. 2.28.
3.58. 4.12. 5.30. 6.32. 6.43*. 7.44*. 9.27. 10.43. 11.25*.
Heerdt und Obercaffel: 7. —. 8.58. 12. —. 4.38. 6.30. 9.30.
Von Heerdt nach Obercaffel: 7.8. 9.1. 12.8. 4.41. 6.38. 9.38.
Gladbach und Aachen: 6. —. 7.46. 8.36*. 10.14. 12.44. nur bis
Gladbach. 2.26. 4.9. nur bis Gladbach. 5.52. 9.18*.
Von Blittgen nach Gladbach-Aachen: 6.10. 10.23. 12.53. nur bis
Gladbach. 2.36. 4.18. nur bis Gladbach.
Blittgen: 6. —. 10.44. 12.44. 2.26. 4.9.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6.18. 7.58. 10.30. 1. —.
nur bis Gladbach. 2.43. 4.25. nur bis Gladbach. 6.5. 9.30*.
Von Gorfchenbroich nach Gladbach-Aachen: 6.24. 10.35. 1.5. nur bis
Gladbach. 2.48. 4.30. nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Venlo: 8.15. 11.7. 3.10. 6.23. 9.57*.
Von Gladbach nach Düren: 8.37. 4.47. 9.48.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5.40. 6.43. 7.30. 8.25*. 8.38. 9.8. 9.59. 11.31. 12.28.
1.30. 2.10. 3. —. 3.29. 3.57. 5.36. 6.5. 8.45. 9. —. 11. —.
Obercaffel: 7.25. 9.45. 12.24. 5.30. 8.48. 10.11.
Heerdt: 7.33. 9.53. 12.32. 5.38. 8.56. 10.19.
Aachen: 5.10. 6.50*. 8.56. 1.48. 4. —. 6.4*. 9.30*.
Gladbach: 6.55. 8.15*. 11.12. 1.17. 3.34. 5.58. 7.25*. 8.44. 11.05.
Gorfchenbroich: 7.3. 11.21. 8.52.
Kleinenbroich: 7.10. 11.28. 1.29. 6.11. 8.59.
Blittgen: 7.17. 11.35. 9.5.
Von Venlo nach Gladbach: 5.20. 9.57. 2.2*. 4.44. 7.34.
Von Düren nach Gladbach: 8.5. 12.32. 4. —.

Gladbach-Düren-Stolberg.

Gladbach Abf.: 8.37. 4.47. 9.48.
Nheydt-Geneiken: 8.46. 4.56. 9.57.
Dienkirchen: 9.3. 5.13. 10.14.
Hoch-Neutrich: 9.19. 5.29. 10.30.
Düren: 9.36. 5.43. 10.48.
Ameln: 9.57. 6.4. 11.13.
Jülich Ant.: 10.24. 6.31. 11.40.
Jülich Abf.: 6.4. 10.29. 6.47.
Stolberg Ant.: 7.15. 11.36. 7.57.
Jülich Abf.: 6.37. 10.32. 1.32. 7.49.
Düren Ant.: 7.18. 11.17. 2.17. 8.30.

Stolberg-Düren-Gladbach.

Düren Abf.: 8.5. 12.32. 4. —. 9.2.
Jülich: 8.46. 1.13. 4.50. 9.43.
Stolberg Abf.: 7.29. 11.53. 5.13.
Jülich Ant.: 8.40. 1.5. 6.29.
Jülich Abf.: 8.48. 1.16. 6.50.
Ameln: 9.16. 1.44. 7.18.
Düren: 9.37. 2.5. 7.39.
Hoch-Neutrich: 7.16. 9.51. 2.19. 7.53.
Dienkirchen: 7.32. 10.7. 2.35. 8.9.
Nheydt-Geneiken: 7.49. 10.24. 2.52. 8.26.
Gladbach Ant.: 7.57. 10.32. 3. —. 8.34.

* nur an Sonn- und Festtagen. ** nur an Sonntagen.
† Schnellzug. †† Courierzug.

Gras-Verkauf.

Die Gemeinde Hemmerden läßt den diesjährigen Grasaufwuchs von dem nicht verpachteten Theile des Gemeindegroßes, bestehend in etwa 80 Nummern, am Freitag den 12. Juli c., Nachmittags 1/4 Uhr, beim Wirthe Fleischhauer hiersebst öffentlich meistbietend verkaufen. Hemmerden, den 2. Juli 1878. Der Bürgermeister, Busch.

Bieh-Versteigerung.

Abtheilungshalber läßt Frau Wittwe Anton Koch zu Gindorf in ihrer dortigen Wohnung am Mittwoch den 10. Juli c., Morgens 10 Uhr, 3 Ackerpferde, 10 Stück Rindvieh darunter 2 Stiere, 6 Zafelschweine, und 5 junge Ferkel öffentlich auf Credit verkaufen. Grevelbroich, 27. Juni 1878. Wasen, Notar.

In bester Qualität zu billigen Preisen: Tafelmesser, Dessertmesser, Scheren, Rasirmesser in allen Sorten, sowie hochgeschliffene werden gegen Nachnahme auf Probe versandt von F. Kroeber, Instrumentenmacher. Cäcilienstr. 24, Köln.

Fruchtverkauf.

Der Aderer Herr Andreas Engels läßt am nächsten Mittwoch den 10. Juli c., Mittags 1 Uhr, beim Wirthe Paul Kraus daselbst, nachverzeichnete im Gindorfer Felde stehende, gegen Hagelschaden versicherte Frucht öffentlich auf Credit verkaufen: 1 Morg. 47 Ruth. Roggen am Kirchbäumchen, 1 Morg. 14 Ruth. ditto an den 9 Aekern, 90 Ruth. 90 Fuß ditto auf der St. Leonardsbühne, 149 Ruth. 50 Fuß Weizen am Meisdorferwege, 1 Morg. 20 Fuß ditto auf den 40 Morgen, 65 Ruthen Sommerweizen daselbst neben voriger Parzelle. Grevelbroich, 4. Juli 1878. Wasen, Notar.

Frucht-Verkauf.

Am Montag den 15. Juli c., Morgens 10 Uhr, beim Wirthe Joh. Jos. Schmitz zu Gien, läßt der Aderer Herr Mathias Reizen zu Morken folgende im Gienener Felde stehende Frucht auf Credit versteigern: 159 Ruth. 10 Fuß Korn hinter Fürtz neben Limpert,

Fruchtverkauf und Verpachtung.

1 Morg. 142 Ruth. Weizen an der Fürtzheide, 1 Morg. 165 Ruth. Hafer am Laacherweg neben Wittwe Schumacher, 124 Ruth. 30 Fuß Hafer daselbst. Hierauf läßt Herr Joh. Joseph Schmitz: 5 Morg. Korn, 4 Morg. Weizen, 1 Morg. Hafer zwischen Laach morgenweise öffentlich auf Credit verkaufen. Wasen, Notar.

1 Morg. Korn am Communalwege nach Gindorf, 2 Morg. ditto zwischen Laach neb. Oberländer, 2 Morg. Korn auf dem Schwereinsader neben Lenzen, 3 Morg. Weizen daselbst, 1/2 Morg. ditto daselbst neben Heinrich Esser, 2 Morg. ditto an der eisernen Sand neben Schmitz u. Malstorn,

Fruchtverkauf zu Morken.

Die Erben von Herrn Johann Schnitzler zu Morken lassen nicht wie bereits angekündigt am Montag den 8. Juli c., sondern vielmehr am Montag den 15. Juli c., Vormittags 11 Uhr, zu Morken beim Wirthe Herrn Heinrich Schlangen nachbezeichnete Felder fruchte, stehend im Morkener u. Adnighover Felde, nämlich: 1 Morgen Wintergerste, 3 „ Winterweizen, 1 1/4 „ Sommerweizen, 4 1/2 „ Korn, 4 1/2 „ Hafer, 3/4 „ Buchweizen, öffentlich auf Credit vor unterschriebenen Notare versteigern. Die Fruchtparzellen werden vor dem Verkaufstage mit Wäfschen bezeichnet sein. Weiburg, den 24. Juni 1878. H. Hanstetten.

Immobilien- und Frucht-Verkauf zu Aldenhoven.

Montag den 15. Juli 1878, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Johann Andreas Hahn zu Aldenhoven in seiner Wohnung daselbst A. sein zu Aldenhoven an der Dorfstraße gelegenes Wohnhaus mit Hausplatz, Hofraum, Stallung, Scheune, Garten und Baumgarten; B. einen auf diesem Grunde stehenden Schuppen, letztern zum Abbruch; u. C. 2 Morgen Korn und 5 1/2 Morgen Weizen, stehend im Aldenhover Felde, verziehungshalber öffentlich auf Credit verkaufen. In dem Wohnhause ist seit langen Jahren Wirtschaft und Mehlgerei mit gutem Erfolge betrieben worden. Melchers Notar.

Aecht köln. Wasser von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt Nr. 15, empfehle ich zu 14 Mark per Duzend, 7 Mark 20 Pfg. per halbes Duzend u. 1 Mark 20 Pfg. per 1/2 Glas und 60 Pfg. per 1/2 Glas wiederholt gefordert. Johann Maria Farina in Adln.

Fruchtverkauf u. Verpachtung zu Neuenhoben.

Am Montag den 8. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in der Wohnung der Withe
Geschwister Willenbroich zu
Neuenhoben im Auftrage des Herrn
Franz Broich früher zu Schlicherhof
jetzt zu Wevelinghoven wohnhaft, dessen
aufstehende Roggen- und Weizenfrucht
in der Bürgermeisterei Wevelinghoven
nämlich:

1. 2 Morgen 99 Ruthen 10 Fuß
Roggen am Schellerweg,
2. 2 Morgen 127 Ruthen 80 Fuß
Roggen an der Landwehr,
3. 1 Morgen 158 Ruthen 40 Fuß
Roggen daselbst,
4. 142 Ruthen 40 Fuß Roggen an
der Ulme,
5. 2 Morgen Roggen im Rotherbend,
6. 7 Morgen 69 Ruthen 80 Fuß
Weizen im Dorfe Schlich,
7. 3 Morgen 107 Ruthen 20 Fuß
Weizen an der Landwehr,

öffentlich gegen Zahlungsausstand und
Bürgschaft an den Meistbietenden ver-
steigern.

Gleich nach diesem Verkaufe werden
die vorbezeichneten Liegenheiten auf
mehrere Jahre öffentlich verpachtet.
Notar Vorren.

Mo- und Immo- bilar-Verkauf zu Hemmerden.

Am Mittwoch den 10. Juli
d. J., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in der Sterbewohnung der
Dollia Strerath in Hemmerden die
zu deren Nachlaß gehörigen Mobilar-
gegenstände als:

Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Bet-
ten mit Bettwerk, Spiegel, Lam-
pen etc.

öffentlich versteigern.
Nach diesem Verkaufe werden in
der Wohnung des Wirtes Hubert
Schiffer zu Hemmerden die nachbe-
zeichneten in der Gemeinde Hemmerden
gelegenen Liegenheiten öffentlich zur
Versteigerung ausgestellt.

1. eine am Bollrathweg gelegene
Parzelle Ackerland, groß 18 Acre
20 Meter, begrenzt von Wittwe
Fahbender und Carl Schmitz;
2. eine im Schrieversfeld gelegene
Parzelle Ackerland, groß 3 Acre
89 Meter, begrenzt von Peter
Franken und Wilhelm Ribbers;
3. eine am langen Morgen gelegene
Parzelle Ackerland, groß 8 Acre 3
Meter, begrenzt von Joseph Schö-
nen und Jakob Bremer;
4. eine hinter Welschbüsch gelegene
Parzelle Ackerland, groß 18 Acre
36 Meter, begrenzt von Johann
Cremer und Wilhelm Fahbender;
5. eine am Wingensteinerweg gelege-
ne Parzelle Ackerland, groß 17
Acre 83 Meter, begrenzt von Hein-
rich Fahbender und Wwe. Herges;
6. eine im Schrieversfeld gelegene
Parzelle Ackerland, groß 11 Acre
12 Meter, begrenzt von Hubert
Fleischhauer und Wittwe Jenes;
7. eine am langen Morgen gelegene
Parzelle Ackerland, groß 8 Acre
3 Meter, begrenzt von Fahbender
und Herges.

Wevelinghoven, den 26. Juni 1878.
Notar Vorren.

Fruchtverkauf zu Hemmerden.

Am Mittwoch den 10. Juli c.,
gleich nach Beendigung der Immobilien-
Versteigerung für Erben Dollia
Strerath,

Nachmittags gegen 6 Uhr,
soll auf Ansehen des Herrn Joseph
Cremer, früher zu Hemmerden, jetzt
zu Osterath wohnhaft, in der Wohnung
des Wirtes Hubert Schiffer zu
Hemmerden, nachbezeichnete im Hem-
merdensfeld stehende Frucht öffentlich
auf Credit verkauft werden, und zwar:

11 Acre 54 Meter Roggen am

Sieges, neben Fahbender und
Wittwe Rüppers,
36 Acre 37 Meter ditto an der
Landstraße, neben Schmitz und
Fahbender,
5 Acre 5 Meter Hafer daselbst,
neben Fahbender und Wittwe
Rüppers,
4 Acre 21 Meter Weizen daselbst,
neben Fahbender und der Chaussee.
Wevelinghoven. Notar Vorren.

Fruchtverkauf zu Widdeshoven.

Am Donnerstag den 11. Juli
d. J., Nachmittags 5 Uhr,

werde ich im Auftrage des Wirtes
Heinrich Beder zu Widdeshoven in
dessen Wohnung daselbst:

- 2 Morgen Roggen und
2 Morgen Weizen, welche auf den
von Herrn Hoffmann angepach-
ten Stücken stehen,

öffentlich versteigern.
Wevelinghoven, den 26. Juni 1878.
Notar Vorren.

Fruchtverkauf zu Wallrath.

Am Montag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben Schilden in der
Wohnung des mittheilenden Herrn
Joseph Schilden zu Wallrath die
nachstehenden Früchte öffentlich an den
Meistbietenden verkaufen:

- I. Roggen:
3/4 Mrg. am Diderichs, neben
Humpel und S. Gupperh,
1 Mrg. 74 Acre am Diderichs,
neben Heinrich Alers und Ver-
käufer,
1 Mrg. 122 Acre am Steinforter-
weg, neben Theod. Rosellen und
Wittwe Sieben,
108 Acre, an der Neufferstraße,
neben Daners und Verkäufer;

- II. Weizen:
5/8 Mrg. am Schlich, neben
Granderath,
1 Mrg. 30 Acre an der Neuffer-
straße, neben Verkäufer und Wwe.
Sieben,
1 Mrg. 9 Acre am Steinforter-
weg, neben Verkäufer und Wwe.
Sieben,
1 Mrg. 22 Acre daselbst, neben
Granderath und Johann Broich,
155 Acre am Diderichs, neben
Verkäufer,
56 Acre im Widenhovenerfeld,
neben Sped und Alers;

- III. Hafer:
5/8 Mrg. am Schlich, neben Granderath und Peter Schiffer,
158 Acre am Steinforterweg,
neben Verkäufer,
171 Acre an der Neufferstraße,
neben Verkäufer.

Wevelinghoven, den 2. Juli 1878.
Notar Vorren.

Fruchtverkauf.

Die Ackerleute Max Jordans und
die Wittve des verlebten Carl Jor-
dansk, Gertrud geborne Wiene-
feld zu Kleinbroich wohnend, lassen
Montag den 8. Juli 1878,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
bei dem Wirt Herrn Carl Krums-
men daselbst:

1. 1 1/2 Mrg. Korn, stehend zu Klei-
nenbroich im Dorferfeld am Erbe
der Verkäufer neben Andreas
Schnoch,
2. 1 1/2 Mrg. ditto daselbst neben
einem Pfad und Verkäufer,
3. 1/2 Mrg. ditto daselbst neben
Verkäufer und Koch,
4. 1 Mrg. ditto daselbst neben
Wendts und Ferfers;
5. 1 Morgen ditto daselbst neben
Kreuzer und Frinken.

stark 1 Mrg. ditto daselbst gegen
der Bongardweide neben Giesberg

7 Acre ditto daselbst im Kai-
fersfeld neben Joh. Schmitz und
und Reipen, groß 1 1/2 Morgen,
ein Stück ditto daselbst im Pecher-
feld neben Schellen und Ver-
schieden, groß stark 1 Morgen,
ein Stück ditto daselbst neben

Verkäufer und Vorren, groß 1 1/2
Morgen,

10. 1 Morgen Weizen daselbst neben
Schmitz und Schellen,
11. 1/2 Mrg. ditto daselbst im Dor-
ferfeld neben der Eisenbahn und
einem Pfad,
12. 1 Morgen ditto daselbst neben
Verkäufer und Sitter,
13. 1 Morgen ditto daselbst neben
Verkäufer und Wendts,

sodann:
ein schönes schweres sechsjähriges
Ackerpferd und eine lange Karre
mit eiserner Achse und breiten
Rädern
auf Credit durch den unterzeichneten
Notar verkaufen.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden
versichert.
Hierauf werden mehrere Morgen
Ackerland auf 9 feste Jahre verpachtet.
Pauls, Justizrath.

Frucht- und Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 12. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

läßt die Frau Wwe. Frisch zu We-
velinghoven in der Wohnung des Wirt-
then J. D. Koch daselbst ihre im
Wevelinghovenerfeld stehende Galm-
frucht öffentlich auf Credit und gegen
Bürgschaft versteigern, und zwar:

- 1 Mrg. 44 Acre Roggen auf dem
Drieich, neben Wühl und Sohn,
- 1 Mrg. 44 Acre ditto auf dem
Drieich, neben Gingen und Wwe.
Schilden,
112 Acre Roggen am Schragens-
pfadchen, neben Diderichs,
1 Mrg. Roggen am Krebspfad-
chen, neben Wöhringerland und
Königs,
3/4 Mrg. ditto am Kölnerweg,
neben Schilden und Wittve Glas-
macher,
1 Mrg. Weizen am Kölnerweg,
neben Schilden und Wittve Glas-
macher,
1 1/2 Mrg. ditto am Dürselnpfad-
chen, neben Dpßhills.

Gleich nach diesem Fruchtverkauf
läßt dieselbe in ihrer Wohnung ver-
kaufen:

- 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Karre, 1 Pflug,
2 Eggen, Pferdegeschirr etc.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Fruchtverkauf zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 12. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,

soll zu Wevelinghoven in der Wohnung
des Wirtes J. D. Koch nachbezeich-
nete, im Wevelinghovener- und Lang-
wadener-Feld stehende Galmfrucht öf-
fentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigert werden und zwar:

Für Rechnung:

I. des Herrn Joh. Peter
Kötter zu Langwaden:

- A. Weizen:
1/2 Morgen am Heiligenhäuschen,
3/4 Mrg. daselbst auf Haus Busch zu,
2 Mrg. am grünen Wege,
2 1/2 Mrg. auf dem Mährthaler-
Kamp.

- 1 Mrg. im Biesterfeld Maisons
Land,
1 1/2 Mrg. auf den 32 Morgen;

- B. Roggen:
4 Mrg. auf dem Mährthaler-
Kamp,

- 1 Mrg. im Biesterfeld,
2 1/2 Mrg. auf dem Ader,
1/2 Mrg. am grünen Wege;

- C. Hafer:
2 1/2 Mrg. am Hagelkreuz,
1 1/2 Mrg. an der Spitze,

- 1 1/2 Mrg. daselbst Maisons Land,
2 Mrg. auf den 32 Morgen, dsgl.

- 4 Mrg. im Hülshatherbend;

II. des Herrn Wihl. Ger-
jogenrath auf Haus Brecht-
mahr:

- 7 Mrg. Roggen im Langwaden-
feld;

III. des Herrn J. Wihl zu
Wevelinghoven:

- 1 Mrg. Weizen am Behtwege,
2 Mrg. Roggen am Mährmeisters-
pfadchen;

IV. des Herrn Gerh. Sohns zu Wevelinghoven:

- 1 1/2 Viertel Morgen Roggen am
Meislen,
1 1/2 Viertel Morgen Weizen am
Schragenspfadchen neben Wittve
Jac. Kottmann;

V. der Frau Wwe. Johann Samacher zu Weveling- hoven:

- 1/2 Mrg. Korn am Kölner Wege
neben Wingerath und Drossart,
1/2 Mrg. am Langwadenwege
neben Lutter und Herzogenrath.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Fruchtverkauf zu Königshoven.

Donnerstag den 11. Juli cr.,
werden zu Königshoven öffentlich auf
Credit verkauft:

1. Mittags 1 Uhr im Wirtshaus
haufe von Geschwister Abels für Er-
ben Peter Jol. Linges zu Königsho-
ven:

- 20 Parzellen Wintergerste, Rog-
gen, Weizen und Hafer bei Königsho-
ven stehend und

2. Nachmittags 3 Uhr bei dem
Wirtsh. Hrn. Anton Wafch für Hrn.
Johann Heinrich Maasen in
Königshoven:

- 15 Parzellen Roggen u. Weizen
bei Königshoven.
Kamp.

Subhastation zu Neuf.

Montag den 8. Juli curr.,
Morgens 10 1/2 Uhr,

werden am hiesigen Friedensgerichte
nachfolgende, von Wwe. J. H. Steffen
und Gottfr. Steffen zu Hamm
Grefeld herrührende, den Geschw.
Söhnen zu Hamm als Drittbefitzer ge-
hörigen Grundstücke öffentlich meist-
bietend versteigert, nämlich:

- 10 Acre 70 Meter Garten,
3 Acre 67 Meter ditto,
5 Acre 33 Meter ditto und
2 Acre 95 Meter Holzung, ge-
legen unter Neuf aufm Delgang,
begrenzt von Theod. Korfmaier,
Eisenbahn, Wwe. Jünger, Johann
Kofellen, Kloecker und dem Rhein-
strome.

Der betreibende Mandatar:
Carl Denede.

Subhastation.

Am Mittwoch den 10. Juli
cr., Vormittags 9 Uhr,

soll vor dem Kgl. Friedensgerichte zu
Dormagen das dem Manufacturwaaren-
händler Ferdinand Joseph Müsch zuge-
hörige, zu Gohr am Markt gelegene,
in den letzten Jahren neuerbaute und
zu jedem Geschäft geeignete Wohnhaus
mit Stallung und Garten, groß 37 Acre.
80 Acre im Wege der Subhastation zur
öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuf und
Umgegend mehrere schon tief eingewur-
zelte Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenverkrüm-
mung und Gicht, veraltete Kräfte etc.
Die Geheilten sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
sind die Namen derselben bei mir zu
ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jezt
an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr
beim Wirt Herrn Pelzer, gegenüber
der Sebastianuskirche in Neuf.

N. B. Den Urein von Abend und
Morgen muß eber Kranke mitbringen.

Brüßliche Heilung aller Nerven-
krankheiten, speciell der

EPILEPSIE

(Fallsucht) durch den Specialarzt
Dr. Killisch in Dresden (Neu-
stadt). Bereits über 11000 behandelt.

Für Haarleidende.

Herrn Edmund Bühligen.
Leßingstraße 15 c. Leipzig *).

(Zeugniß No. 14080.) Seit der
Zeit, wo ich Ihre Medicamente gebrauchte,
würde ich von Tag zu Tag
Besserung in meinen Flechten
und bin daher der frohen Hoffnung,
daß ich, wenn die nächste Lieferung noch
verbraucht ist, frei von Flechten
sein werde. Meine Frau, der die Haare
so furchtbar ausgingen, ist von Gebrauch
dieser einen Lieferung vollständig
von dem Leiden befreit, was
ich Ihnen zu meinem u. meiner
Frau wärmsten Danke mit-
theile.

Schmiedeberg i. Schl. 20. 3. 78.
W. Beblein, Fleischermeister.

*) Patienten, welche briefliche Be-
handlung wünschen, erhalten Prospect
gratis per Post.

In Düsseldorf bin ich Donnerstag
den 11. Juli im Hotel „Gölnhof“
von 10 bis 5 Uhr für Patienten per-
sönlich zu consultiren.

Edm. Bühligen, aus Leipzig.

Schwindsucht

„Erfolgreichste Behandlung der
Schwindsucht“
durch einfache, aber bewährte
Mittel.“ — Preis 30 Pfg. —

Kranke, welche glauben an dieser
gefährlichen Krankheit zu leiden,
wollen nicht veräumen sich obiges
Buch anzuschaffen, es bringt ihnen
Trost und soweit noch möglich,
auch die ersehnte Heilung, wie
die zahlreichen darin abgedruckten
Dankschreiben beweisen. — Vor-
rätzig in allen Buchhandlungen,
oder gegen Einsendung von 30
Pfg., auch direct zu beziehen von
Nichter's Verlag-Anstalt in
Leipzig.

Natur-Heilmethode

von
C. G. Kiep & Cie.

heilt gründlich:

Flechten, Kopfschmerz, Hautausschläge,
Schnupfen, Krätze, Wunden, Frauenleiden,
u. a. Bleichsucht (Mutarmuth) u. s. w.,
Fallsucht, Augenleiden, Bandwurm,
Rheumatismus, Kopfschmerz, Magenleiden
aller Art. Bei Nichterfolg zahle den
Betrag zurück.

Zu sprechen am Donnerstag den
11. Juli und weiter alle 14 Tage in
Neuf im Gasthof H. Pelzer von 8
bis 5 Uhr.

Mäh-Maschinen,

Dreschmaschinen, Futter-

Schneidmaschinen und Pferde-
göpel liefert unter Garantie

Quack & Gille, Köln.
Reparaturen besorgen prompt.

Stellenlose Leute,

nicht unter 21 Jahre alt, welche
Luft zum Hausiren haben, können
mit dem sehr leichten Verkauf
eines in jeder Haushaltung brauch-
baren Artikels

täglich 3—6 Mark

verdienen.

Zum Versuch wird

Waare ohne vorherige

Bezahlung gesandt.

Hierauf Reflectirende, welche
sich über ihre Nothwendigkeit
genügend ausweisen können, wol-
len ihre Offerte mit genauer
Angabe des Alters und der bis-
herigen Beschäftigung an

Otto C. Weber,

Berlin S. W.,
Junterstraße 18 einzusenden.

Wohnungen u. Dienstpersional

bes. L. Widen, Niederwall 2, Neuf